Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 291. Bromberg, Mittwoch den 19. Dezember 1928. 52. Jahrg.

Zaleski über seine Rede.

Wien, 17. Dezember. (PAT.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht heute eine Unterredung, die der polnische Außenminister Zaleski ihrem Vertreter gewährt hatte. Auf die Frage, welchen Zweck sein Auftreten in Lugano verfolgt habe, und ob der Zwischenfall mit Minister Stresemann die deutsch-polnischen Beziehungen trüben könnte, erwiderte Minister **Zaleski**:

„Ich bin der Meinung, daß der Zweck meines Schrittes ziemlich klar war. Ich sollte vor dem Völkerbundrat die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien beleuchten und das wahre Antlitz dieser Organisation enthüllen, die unter dem Deckmantel der Genfer Konvention eine gegen den polnischen Staat gerichtete Tätigkeit entfaltete. Sogar die liberalste Regierung auf der Welt könnte eine solche gegen den Staat gerichtete Aktion nicht dulden. (Wenn diese Aktion wirklich vorhanden wäre, sollte man sie gewiß nicht dulden! D. R.) Auch die polnische Regierung kann es weiter nicht ertragen, daß die gegenwärtige Ordnung in Oberschlesien durch den Volksbund mit illegalen Mitteln untergraben wird. (Beweise, Herr Minister! D. R.)

Andererseits habe ich es für angezeigt gehalten, dem entgegenzutreten, daß der Völkerbundrat mit Sachen von untergeordneter Bedeutung überschüttet wird. Nach meiner Ansicht wäre es wahrhaftig eigenartig, wenn 14 Außenminister und leitende Diplomaten der ganzen Welt zu dem Zwecke zusammenkommen sollten, um darüber zu beraten, ob irgend ein Kind in Oberschlesien täglich mehr als zwei Kilometer zu Fuß zur Schule zurücklegen kann und ob dies eine Überschreitung der Bestimmungen der Genfer Konvention bedeuten soll oder ob z. B. ein Kind, das bei der Prüfung durch einen neutralen Pädagogen oder Experten des Völkerbundes, sofern es polnisch spricht, der polnischen Mehrheit zugehörig angesehen wird, sich nach einigen Monaten soweit germanisieren kann, daß es jetzt der deutschen Minderheit angehören soll?

Indem ich einen derartigen Mißbrauch des internationalen Minderheitenschutzes kritisch beleuchtete, wirkte ich nach meiner Ansicht im Interesse der Minderheit; denn diese Art Mißbräuche schaden nur der Idee des Minderheitenschutzes. Ich muß schließlich hinzufügen, daß ich mich während der letzten Session des Völkerbundrates bemühte, eine Besserung der Prozedur zu erreichen, die sich auch auf die Frage der deutschen Minderheit in Oberschlesien bezieht. Diese Besserung verfolgte das Ziel, zu verhindern, daß der Völkerbundrat nicht mißbraucht wird, wie dies von seiten des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien geschieht.

Alle diese Bemühungen riefen eine unerklärliche Opposition des Herrn Stresemann hervor. Aus diesem Grunde sah ich mich gezwungen, meine Rede zu halten; Herr Stresemann war vorher darüber informiert und durchaus nicht überrascht. Was die Möglichkeit der Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen anbelangt, so bin ich der Meinung, daß meine Rede den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland nur Nutzen bringen wird. Um zu einer Verständigung und zu einer dauernden Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland zu gelangen, müssen gerade alle Hindernisse beseitigt werden, die der Verständigung im Wege stehen. Ein solches Hindernis und noch dazu ein sehr ernstes ist eben die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes, die mit dem Geist der Genfer Konvention im Widerspruch steht, oft unlogisch und gegen den polnischen Staat gerichtet ist. Ich bin der Ansicht, daß der beste Weg zur Verständigung und zur Verhinderung von Mißverständnissen und Konflikten der Weg der Wahrheit ist, ohne Rücksicht darauf, ob sie im gegebenen Augenblick genehm ist oder nicht. Dies eben war der Zweck meiner in Lugano gehaltenen Rede."

Auf die Frage, was Herr Zaleski über die Antwort des Ministers Stresemann urteilt, sagte der Minister: „Vor allem bin ich der Meinung, daß sich Herr Stresemann unnötig aufgeregt hat; denn Aufregung ist fast immer ein schlechter Berater. Wenn Herr Stresemann mit Ruhe meine Rede studiert, so wird er nicht zu der Überzeugung gelangen, als ob ich mit Haß gegen die deutschen Minderheiten gesprochen hätte, und als ob ich dieser Minderheit das Recht hätte absprechen wollen, sich an den Völkerbund zu wenden. In meiner Rede hat es auch nicht eine Spur von etwas Ähnlichem gegeben. Ich hege übrigens die Hoffnung, daß der Ton, den Herr Stresemann anschlug, im Völkerbundrat nicht maßgebend werden wird, da er die Lösung der sehr verwickelten und delikaten Fragen, die im Völkerbund behandelt werden, erschweren würde. Dagegen bin ich einer Meinung mit Herrn Stresemann, wenn er von den geheiligten und unantastbaren Rechten der Minderheiten spricht. Ich wünschte nur, daß diese Rechte überall und in allen Staaten ebenso geachtet und beobachtet würden und daher bin ich bereit, mich an die Seite des Herrn Stresemann zu stellen, wenn er, wie es in seiner Rede hieß, die Absicht hat, die Frage des Minderheitenschutzes auf eine breitere Grundlage zu stellen, als dies bisher der Fall war."

*

Wir werden über den Zusammenstoß der Außenminister Zaleski und Stresemann noch eingehend zu sprechen haben. Auch der Sejm wird das tun und dabei wird hoffentlich einem deutschen Abgeordneten aus Oberschlesien ausreichend Gelegenheit gegeben werden, **die Unrichtigkeit der schweren Beschuldigungen zu widerlegen, die Herr Zaleski gegen den Deutschen Volksbund in Kattowitz erhoben hat.** Das Auftreten Zaleskis richtete sich, wie er das jetzt darzustellen beliebt, keineswegs nur gegen den Deutschen Volksbund. Was sollten sonst die für den Kenner der Verhältnisse sehr eigenartigen Ausführungen über die wirtschaftliche Entwicklung Ost-Oberschlesiens zur polnischen Zeit?

Aber auch der Vorstoß gegen den Volksbund war völlig unangebracht, da er nach beliebter Methode wieder einmal **Beschuldigungen ohne Beweise** enthielt. Der von Herrn Zaleski angeführte sogenannte „Volksbund-Prozeß" hat zwar zu einem Urteil geführt; aber dieses Urteil ist noch keineswegs rechtskräftig. Selbst aber wenn es rechtskräftig wäre, kann es nicht als Beweis für eine staatsfeindliche Haltung des Deutschen Volksbundes gelten, der nichts anderes ist als **ein Gegenstück des unangefochten in Deutschland arbeitenden Bundes der polnischen Minderheit.**

Vielleicht ist es hier am Platze, dem Herrn Außenminister die am 15. Oktober 1926 im Volksbundprozeß gesprochenen Worte des bekannten **polnischen Abg. Liebermann** entgegenzuhalten, die eindrucksvoller sind als die Antwort des Herrn Stresemann und die ebenso das heute vorliegende Zaleski-Interview in der Wiener „Neuen Freien Presse" überzeugend entkräften. Auf Grund der genauesten Kenntnis des Aktenmaterials stellte Herr Liebermann folgendes fest:

„Aus den Akten und dem Beweismaterial kann auf keinen Fall der Schluß gezogen werden, daß der Volksbund eine Verbrecherorganisation ist. Mit tiefster Überzeugung tue ich als Pole meine Pflicht, wenn ich im Namen der Gerechtigkeit und im Interesse unserer vielen Brüder auf der anderen Seite vor einer Verurteilung warne. Wir begehen ein Verbrechen auf dem Gebiete des internationalen Lebens, wenn wir das Urteil des Herrn Staatsanwalts fällen. Fragen Sie, meine Herren, alle Juristen Polens, fragen Sie alle Juristen der Welt, und sie werden meinen Ausführungen beipflichten."

Ost-Oberschlesien vor dem Rat.

Über dem Zusammenstoß Zaleski-Stresemann in Lugano kamen fast völlig die Verhandlungen des Völkerbundrats am Sonnabend ins Hintertreffen, die diesen Zusammenstoß auslösten und ihm unmittelbar vorausgingen. Es handelte sich dabei um verschiedene Klageanträge des Deutschen Volksbundes in Kattowitz.

Der erste Klagenkomplex betrifft die Zurückweisung von Kindern bei der Anmeldung für eine Anzahl von Minderheitenschulen. Der Rat beschließt, daß künftig solche Einzelklagen an das Minderheitenamt gerichtet werden sollen, und im übrigen eine gleichmäßige Behandlung zwischen der Mehrheits- und der Minderheitsschule gewährleistet wird. Der Völkerbund lehnt es aber darüber hinaus ab, eine prinzipielle Entscheidung über die Zurückweisung von Kindern zu geben.

Hinsichtlich des Prozesses über den Erwerb des St. Julius-Hospitals in Rybnik durch den schlesischen Maltheserorden schweben Verhandlungen über die Frage, ob der Orden als juristische Person Eintragung im Grundbuch fordern kann. Der Rat beschließt, den Ausgang dieses Prozesses abzuwarten.

Der wichtigste Teil der oberschlesischen Beschwerde, die den Rat beschäftigte, war die Beschwerde des Volksbundes über die Anordnung des Wojewoden über die Einschreibung von Schülern in den Minderheitsschulen. Es handelt sich dabei um sechs Punkte.

Im ersten Falle rügt der Volksbund, daß der Zeitpunkt für die Anmeldung der Kinder in den Minderheitsschulen einige Tage später gelegt wird, als der Zeitpunkt für die Anmeldung der Kinder zur Mehrheitsschule. Der Volksbund befürchtet, durch diese verschiedene Terminansetzung, daß auf die Minderheiten in der Zwischenzeit ein unzulässiger Druck ausgeübt werden könnte.

Im zweiten Punkt verweist der Berichterstatter auf die Erklärung der polnischen Regierung, derzufolge die Regierung aus Verwaltungsgründen rechtzeitig die Zahl der Anmeldungen kennen muß. Bei späteren Anmeldungen indessen werden die Anträge individuell geprüft. Der Rat nimmt die Erklärungen zur Kenntnis.

Der dritte und vierte Punkt der Beschwerde betrifft die vom Wojewoden angeordnete Verpflichtung der Erziehungsberechtigten, persönlich vor einer besonders gebildeten Aufnahmekommission erscheinen zu müssen und die Erklärung über die Sprache des Kindes zu Protokoll zu geben. Der Völkerbund sieht in dieser Anordnung eine Verletzung der Genfer Konvention. Es wird beschlossen, daß der Berichterstatter mit Hilfe eines Gutachtens eines juristischen Komitees später eine Entscheidung fällt.

Der fünfte Punkt der Beschwerde betrifft das von dem Wojewoden für die Abgabe der Sprachenerklärung vorgeschriebene Formular. Dieser Punkt wird durch eine eindeutige Auslegung des Textes der Erklärung bereinigt.

Der sechste Punkt richtet sich gegen die Anordnung des Wojewoden, daß bei der Anmeldung zur Minderheitenschule die Erziehungsberechtigten nach ihrem Arbeitgeber gefragt werden. Der Völkerbund erblickt hierin einen Versuch der Beeinflussung von Minderheitenangehörigen. Demgegenüber bemerkt die polnische Regierung, daß diese Frage lediglich aus statistischen Zwecken erfolge. Damit ist der Fall bereinigt.

Amanullah in Nöten.

Delhi, 17. Dezember. (PAT) Nach Informationen des Reuterbureaus hat sich die Lage in Afghanistan in den letzten zwei Tagen bedeutend verschlechtert. In Kabul und Jalalabad finden heftige Kämpfe statt. Die Aufständischen haben zwei kleine Forts in der Nähe von Kabul eingenommen. In Jalalabad aber haben die Schinwarissen und Khugjanissen die schwebenden Verhandlungen abgebrochen und den Kampf erneut begonnen. Die telegraphische Verbindung mit Kabul wurde unterbrochen. Meldungen zufolge, die auf dem Radiowege verbreitet werden, droht jedoch den diplomatischen Vertretungen keine Gefahr.

Nach einer weiteren Meldung aus dem Grenzgebiet von Afghanistan haben der König und die Königin in einem Fort Schutz gesucht. Die Regierungstruppen haben sich gegen ihn gewandt. Schon seit einem Monat besteht keine Postverbindung zwischen Kabul und Indien.

Das Echo des Lugano-Gewitters

in der reichsdeutschen Presse.

In der „**Vossischen Zeitung**" schreibt der bekannte Genfer Vertreter des Ullstein-Dienstes, **Julius Becker**, unter dem unmittelbaren Eindruck des Duells Zaleski—Stresemann was folgt:

„Die Donnerschläge, die heute mittag die 53. Tagung des Völkerbundrates in Lugano abgeschlossen haben und deren erschreckenden Eindruck die Versöhnlichkeit des Ratspräsidenten Briand vergeblich abzuschwächen versuchte, mußten einmal kommen. Immerhin war nicht vorauszusehen, daß sie gerade der sonst so harmlosen Ratstagung in diesem lieblichen Tessiner Seewinkel dazu verhelfen würden, zu einem **Markstein in der Geschichte des Völkerbundes zu werden. Denn daran ist kein Zweifel: mit dem heutigen Tage hat die seit langem notwendige Weiterentwicklung des Minderheitenrechtes begonnen. Sie kann zur Schicksalsfrage für den Völkerbund und für den Frieden Europas werden im positiven wie im negativen Sinn.**

Die Grundlage des heute plötzlich so verschärften Streites zwischen Zaleski und Dr. Stresemann ist jene berühmte Konvention vom Mai 1923, über die in Genf monatelang zwischen Polen und Deutschen verhandelt worden ist. Die Polen, damals auf der Höhe ihres Selbstbewußtseins, hielten es für selbstverständlich, daß alle Eltern in dem polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens glücklich sein würden, ihre Kinder in die polnischen Schulen schicken zu dürfen.

In Deutschland herrschten damals schlimmste Inflation, Ruhrkrieg und innerpolitische Wirren und die völlige Zersetzung des Deutschen Reiches schien manchem wohl nahe. So kam jener Artikel der deutsch-polnischen Konvention zustande, der die Willenserklärung der Eltern als einzig maßgeblich für die Einführung der Kinder in die Mehrheits- oder in die Minderheitsschulen festlegt.

Später wendete sich das Blättchen, und die den Polen ursprünglich so willkommene Bestimmung verlor für die polnischen Behörden in Oberschlesien ihre Annehmlichkeiten, als sich herausstellte, daß auch viele Eltern, deren Nationalität nicht ganz einwandfrei feststand, ihre Kinder lieber den deutschen Minderheitsschulen, als den polnischen Staatsschulen zuführten.

Das ist der ganze Grund zu den vielen Petitionen, die seit langem den Völkerbund beschäftigen. Denn die polnischen Lokalbehörden erschöpften sich nun in endlosen kleinlichen Schikanen, um den Zustrom zu den deutschen Minderheitsschulen abzustoppen. **Der Kampf der Deutschen in Ostoberschlesien ist das zähe Ringen um die Erhaltung des deutschen Kulturbesitzes in dem zu einem fremden Staatswesen gehörigen einstmals deutschen Land.**

Über den von Zaleski beklagten Umstand, daß die Petitionen aus Ostoberschlesien in so großer Zahl den Völkerbundrat beschäftigen und ihm viel von der Zeit wegnehmen, die er immerhin für bedeutsamere politische Fragen brauchen könnte, herrschte heute innerhalb des Rates im allgemeinen und zwischen Deutschland und Polen im besonderen Einverständnis. Noch vor wenigen Tagen hieß es hier in den Kreisen der deutschen sowohl wie der polnischen Delegation, daß man sich über ein Verfahren einigen würde, die meisten dieser Petitionen zunächst einer Vorprüfung in Oberschlesien selbst zu unterwerfen, um den Rat von wirklich überflüssigen Beschwerden zu entlasten.

Teilweise ist auch eine solche Einigung erfolgt, aber ihr wichtigerer Teil ist unerledigt geblieben. Statt dessen kam heute wie ein Donnerschlag aus dem heiteren blauen Tessiner Himmel die Rede Zaleskis. Schon im September hat der polnische Außenminister, der wohl nicht immer daran denkt, daß von den 30 Millionen Einwohnern der polnischen Republik fast die Hälfte Nichtpolen sind, gegen die Weiterentwicklung des Minderheitenrechtes gesprochen. Die Bestrebungen, das Minderheitenrecht überhaupt nur als eine Art Übergangserscheinung zur vollkommenen Nationalisierung der neugeschaffenen Staaten anzusehen, sind ja schon älteren Datums. **Die heute eingeleitete Aktion des Völkerbundrates wird die Frage für die nächste Zukunft klären müssen, ob die große Errungenschaft von 1919, endlich einmal anzuerkennen, daß die heutigen Staatsgrenzen keine Nationalgrenzen sein können und jedenfalls keine sind, zugunsten des Machtwillens der neuen Regierungen wieder preisgegeben werden soll.** Der Völkerbund darf das nicht zulassen, wenn er seine Aufgabe der Befriedung Europas und der Welt ernst nimmt. **Der bloße Versuch, die heutigen Staatsgrenzen mit ihren vielen Zehnmillionen von Minderheiten zu Nationalitätsgrenzen machen zu wollen, müßte gewiß einen Verzweiflungskampf heraufbeschwören, gegen den der letzte Weltkrieg geradezu harmlos wäre."** —

*

Der Berliner „**Germania**", dem bekannten Zentrums-Organ, wurde von ihrem nach Lugano entsandten Sonderberichterstatter geschrieben:

Der Sturm, der heute nachmittag durch die unerhörte Provokation Zaleskis im Rate entfesselt wurde, absorbierte die Aufmerksamkeit der hiesigen politischen Welt fast vollkommen. Sogar das Interesse an dem Ergebnis der Locarno-Besprechungen droht durch diese große Sensation des Tages erstickt zu werden. Briand sprach außerhalb des Rates sehr treffend von einem Donnerschlag

Ostpreußen als polnisches Ziel.

Noch immer nicht hat man in Polen die Hoffnung auf eine Verwirklichung des Dmowskischen Plans aufgegeben, die Losreißung Ostpreußens von Deutschland und seinen Anschluß an Polen zu betreiben. Im Gegenteil, nach einigen Jahren verhältnismäßiger Ruhe in der Zeit nach der katastrophalen polnischen Abstimmungsniederlage in Masuren und Westpreußen, **hat in den letzten Jahren die polnische Propaganda wieder mit neuer Kraft eingesetzt.** Als ein außerordentlich wichtiger Entwicklungspunkt der polnischen Masurenpropaganda ist die **Tagung der Polen aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet** anzusehen, die am 15. Juli d. J. in Bromberg stattfand. Während dieser Tagung wurde die Forderung erhoben, die Abstimmung in Masuren und im Westpreußischen Abstimmungsgebiet müsse noch einmal vorgenommen werden, da die Abstimmung im Jahre 1920 auf einer falschen Basis zustande gekommen sei. Die Versammlung stützte sich darauf, daß der Versailler Vertrag vorschrieb, es dürfe nur über den Anschluß Ostpreußens an Polen oder seine staatliche Selbständigkeit abgestimmt werden, nicht aber über die Zuteilung an Deutschland. Nicht einmal die polenfreundliche Entente, unter deren Aufsicht die Volksabstimmung stattfand, hat diesen Einwand je gelten lassen.

Während der vorerwähnten Juli-Tagung wurde auch ein **Verband der Polen aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet** mit dem Hauptsitz in Bromberg gegründet. Inzwischen sind weitere Zweigstellen entstanden in Dirschau, Soldau, Graudenz, Thorn, Strasburg, Lautenburg, Neumark, Briesen und Posen. Weitere Ortsgruppen sind in der Gründung begriffen. Vertreter und Korrespondenten besitzt der Verband bereits in allen größeren polnischen Städten; außerdem sind zahlreiche Verbindungen nach dem Auslande angeknüpft worden. Die gesamte polnische Presse fast aller Parteirichtungen steht der Propaganda des Verbandes in weitestem Maße zur Verfügung.

Am Sonntag, dem 9. d. M., fand wieder eine Tagung des Verbandes der Polen aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet in Bromberg statt. Zu diesem Tage war der frühere polnische Konsul in Königsberg Prof. Srokowski hierher geeilt, der seinerzeit wegen einer außerordentlich gehässigen antideutschen Propagandaschrift, in der er den Anschluß Ostpreußens an Polen propagierte, Ruhm erworben hatte. Über den Verlauf der Tagung zitieren wir aus dem Bericht der **„Gazeta Bydgoska“** folgende Abschnitte:

„Heute, nach einigen Monaten angestrengter Arbeit **wächst das Interesse für das ostpreußische Problem mit jedem Tage, und die polnische Volksgemeinschaft unterstützt diese Bewegung,** die nichts weiter beabsichtigt, als nur der historischen Gerechtigkeit zu dienen (Ostpreußen ist nämlich niemals polnisch gewesen! D. R.), immer mehr. Die Tagung begann mit streng vertraulichen Beratungen im kleinen Kreise. An diesem Teil der Tagung nahmen nur die geheimen Vorstände sowie der Hauptvorstand teil, an dessen Spitze der Ermländer Rechtsanwalt Szodrowski, gegenwärtig in Posen, steht. Über diesen Teil der Beratungen kann aus leicht verständlichen Gründen nichts berichtet werden. Sie waren im wahrsten Sinne des Wortes geheim. **Es kann aus ihnen nur soviel verraten werden, daß die ostpreußische Frage schon erheblich weiter vorgeschritten ist, als es der Öffentlichkeit scheint.** Nichts Verwunderliches also, daß in Anbetracht solcher Ergebnisse der Wille und die Begeisterung zur weiteren Arbeit an der Erreichung des durch die Organisatoren gesteckten Zieles sehr groß war, und daß man nicht mit Worten der Anerkennung für die Leiter der ostpreußischen Bewegung in Anbetracht einer so fruchtbaren Tätigkeit gespart hat.

Die Versammlung der Mitglieder der Bromberger Ortsgruppe wurde von Oberst a. D. Koczorowski geleitet. Die Mitglieder des Verbandes, hauptsächlich Flüchtlinge aus dem Abstimmungsgebiet, sind sehr begierig (spragnieni) nach Land, das ihnen und ihren zahlreichen Familien ein Stück Brot geben würde. Jedoch stellt sich diese Angelegenheit sehr ungünstig dar. Denn die Liquidation deutscher Güter ist eingestellt, und es sind gegenwärtig keine Aussichten vorhanden, um von den Deutschen Ansiedlungen zu erhalten. Die Ermländer und Masuren (das soll heißen: der oben erwähnte Verband. D. R.) hoffen jedoch (wie edel ist diese Hoffnung! D. R.), daß die Staatsbehörden schon in kurzer Zeit die Verordnung über die Einstellung der Liquidation deutscher Güter aufheben (eine solche Verordnung gibt es leider nicht, und darum ist auch nicht mehr viel zu liquidieren! D. R.) und von dem Rechte Gebrauch machen werden, das Polen der Versailler Vertrag gibt (hier sollte Roman Dmowski wieder einmal seine Kapuzinerpredigt gegen die Habsucht des eigenen Volkes halten! D. R.). Die Deutschen genießen in Polen eine solche Freiheit, von der die Polen in Deutschland, die seit Vätern und Vorvätern auf der „uralten polnischen Erde“ sitzen (wo tun sie das denn? D. R.), nicht einmal träumen können. (Wir wollen auch nicht wünschen, daß sie von solcher Freiheit, die mit Enteignung gepaart ist, auch nur zu träumen haben! D. R.) Für diese Freiheit und dieses Anfassen mit Handschuhen danken die Deutschen durch Illoyalität (nach der „Gazeta Bydgoska“ muß ein loyaler Deutscher ein Renegat sein! D. R.) und hören nie auf, antistaatliche Bürger zu sein.“ (Noch kein Verleumder hat das bei einem Deutschen in Polen beweisen können! Die Red.)

Das oben zitierte nationaldemokratische Blatt berichtet dann weiter über das große Interesse, das dem Vortrag Prof. Srokowskis entgegengebracht wurde. Der von der „Gazeta“ angekündigte Bericht über den Inhalt des Vortrages liegt leider noch nicht vor. Unter den Zuhörern befanden sich auch Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, der Stadtverordnetenversammlung, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und aller anderen Bevölkerungskreise. Der Hauptvorstand gab dann im weiteren Verlauf der Tagung seiner Befriedigung über die starke Resonanz Ausdruck, die die Propaganda des Verbandes in Polen findet. Man sei überzeugt, einer guten Sache zu dienen und hoffentlich trage die einträchtige Arbeit aller Mitglieder in gewissem Maße mit dazu bei, daß einmal der Augenblick herannaht, in dem der historischen Gerechtigkeit (?! s. oben! D. R.) Genüge getan wird. Wie für andere Völker nach Jahrhunderten der Unterdrückung die Stunde der Freiheit geschlagen habe, so erwarten nun auch die Ermländer, Masuren und Weichselpolen den Augenblick (vergl. ihre Haltung bei der geheimen Volksabstimmung, die unter der Aufsicht der Feinde Deutschlands durchgeführt wurde! D. R.), in dem man aufhören wird, sie ihrer polnischen Sprache und ihrer polnischen Sitten und Gebräuche wegen zu verfolgen. (Die Masuren sprechen die polnische Sprache nicht einmal und die neue preußische Schulverordnung sieht für das eine Prozent Polen innerhalb der urdeutschen Provinz Ostpreußen Maßnahmen vor, die ihren Wünschen entsprechen.

Die „Gazeta“ schließt ihren Bericht mit den Sätzen:

„Unsere auf der anderen Seite auf uralter polnischer Erde wohnenden Brüder versichern wir, daß die ganze polnische Volksgemeinschaft immer öfter und immer lauter um Gerechtigkeit für die Hunderttausende auf schändliche Weise germanisierten Masuren und Ermländer rufen wird. (Gebt ihr dann den Deutschen die Herren Bartel und Haller heraus? D. R.) Unsere Brüder jenseits der Grenze mögen daran denken, daß die polnische Volksgemeinschaft sich ständig dieser, ihrer Volksgenossen, erinnern wird, die in polnischer Sprache fühlen, sprechen und beten. Das polnische Volk denkt an sie und wird sie niemals vergessen.“

Diese letzten beiden Sätze enthalten ein durchaus lobenswertes Bekenntnis. Im übrigen muß jeder polnische Staatsbürger, der mit offenen Augen durch die Welt geht und sich bemüht, nicht nur das „Heute“ und „Morgen“, sondern auch das „Übermorgen“ in den Kreis seiner Berechnungen einzubeziehen, vor dieser auf ungeheuerlichen Selbsttäuschungen und offenkundigen historischen Unwahrheiten beruhenden Propaganda warnen. Der patriotische und erwerbstüchtige Verband, mit dem die Masuren und Ermländer in Ostpreußen freilich nichts zu tun haben, scheint ein Ei ausbrüten zu wollen, dem ein sehr staatsgefährlicher Vogel entschlüpfen kann!

---

am blauen Himmel Luganos und bei einer anderen Gelegenheit davon, daß sich heute morgen plötzlich die Sonne verdunkelt habe und ein Kanonenschuß losgegangen sei. Man muß ihm als einem Ratspräsidenten das Kompliment machen, daß er den nach Lage der Dinge besten Ausweg aus der durch die Auseinandersetzung geschaffenen Situation gewählt hat. Als besonders bemerkenswert verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß er Zaleski keine Gelegenheit mehr zu einer Replik gegeben hat. Nach seiner Ansprache erklärte er kurzer Hand die Sitzung und Tagung für geschlossen. Seine grundsätzlichen Ausführungen über das Minderheitenproblem haben überall stärkste Beachtung gefunden. Wie schon gemeldet, sprach er wiederholt von der „heiligen Sache“ und den „geheiligten Rechten“ der Minderheiten.

Die Verurteilung der Rede Zaleskis ist hier allgemein. Selbst in französischen Kreisen findet man sehr scharfe Worte für die völlig unverständliche Provokation Zaleskis. Der polnische Außenminister hat sich mit dieser unwahrhaften, haßerfüllten Reden um jeden internationalen Kredit gebracht. **Vom deutschen Standpunkt aus vermögen wir nicht zu sehen, wie überhaupt noch Verhandlungen mit den Polen mit einem Minimum an Vertrauen und an Erfolgsaussichten geführt werden können, solange dieser Mann an der Spitze des polnischen Ministeriums steht.“**

*

Der Lugano-Korrespondent der **„Kölnischen Zeitung“** äußerte sich u. a. in folgendem Sinne:

„Die Reden Zaleskis und Stresemanns erzeugten eine für die diesmalige Tagung des Völkerbundrats ungewöhnliche Aufregung und Erörterung in den Wandelräumen des Tagungsgebäudes. **Man darf feststellen, daß niemand im Völkerbundrat die Rede Zaleskis billigte.** Die Herausforderung, die in ihr lag, war zu offenbar. Das Mindeste, was über sie auch in den Kreisen, die Polen grundsätzlich gegen Deutschland wohlwollend gesinnt sind, gesagt wird, ist, daß die Rede ungeschickt abgefaßt war. Stresemanns große Improvisation dagegen findet allgemeine Bewunderung, und man hört kaum jemand, der, zumal **nachdem Briand so offenkundig in diesem Zwischenfall die Partei der Minderheiten und Stresemanns eingenommen hat,** die Art und Weise, wie der deutsche Reichsminister des Äußeren in diesem Fall eine Angelegenheit des Völkerbundes und des deutschen Interesses im Völkerbundrat wahrnahm, nicht für durchaus in Ordnung befindlich ansähe. Ja, man begreift sogar, daß Dr. Stresemann nicht davor zurückschrecken konnte, in aller Form zu erklären, daß die gerechte und zuverlässige Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbund für Deutschland eine der Fragen ist, von denen seine Zusammenarbeit mit dem Völkerbund abhängt.“

Minister Hermes wieder abgereist.

Warschau, 18. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Im Ministerratspräsidium fand gestern zwischen Minister Hermes und Minister Twardowski in Anwesenheit der Mitglieder der beiden Delegationen eine Konferenz statt, in der man sich über die weiteren Verhandlungsmöglichkeiten verständigen wollte. Nach einem längeren Meinungsaustausch wurden die Ansichten der beiden Verhandlungspartner über den Plan der weiteren Verhandlungen vereinheitlicht. (Das ist eine moderne Umschreibung für die Feststellung, daß man nicht einig geworden ist. D. R.) Man kam dahin überein, daß die Vorsitzenden der beiden Delegationen Anfang Januar wieder zusammenkommen sollen, um eine Plattform für eine weitere Verhandlungsbasis zu finden. Beide Minister gaben der Überzeugung Ausdruck, daß es im beiderseitigen Interesse liege, das Wirtschaftsabkommen baldmöglichst zustande zu bringen. In diesem Jahre kommt es also zu keinem Abschluß. Wer optimistischer war, hat seine Wette verloren und muß zu Weihnachten noch ein Geschenk mehr stiften.

Die Absetzbarkeit der Richter.

Fortsetzung der Debatte über den Justizetat.

Warschau, 17. Dezember. In der Fortsetzung der Diskussion über den Haushaltsvoranschlag des Justizministeriums erklärte der Abg. **Czernicki** im Namen der Bauernpartei, daß er zu dem gegenwärtigen Justizminister kein Vertrauen habe, da er es nicht verstünde, alle durch die Konstitution garantierten Bürgerrechte zu verteidigen. Die Bauernklasse werde immer mehr benachteiligt. Der Redner fordert die Erweiterung des Voranschlags um 20 500 260 Zloty zur Erhöhung der Richter-Besoldung und kündigt an, daß die Bauernpartei mit dem Projekt der Verstaatlichung der Notariate und der Hypotheken-Ämter hervortreten werde. Der Staatsschatz werde dadurch nicht allein diese 20 Millionen, sondern sämtliche Bedürfnisse des Justizressorts decken können.

Abg. **Podoski** (Regierungsklub) polemisiert mit dem Abg. **Liebermann** und betont, daß man bei uns zu oft mit dem Vorwurf der Konstitutionslosigkeit operiere. Dies sei schon eine gewisse Art Psychose. Es sei sogar eine Föderation zum Schutze der Verfassung ins Leben gerufen worden. Wahr sei aber nur, daß die Konstitution viele unklare Bestimmungen enthalte, und sogar Juristen wären sich häufig uneinig darüber, ob gewisse Gesetze mit der Konstitution im Einklang ständen oder nicht.

Minister **Meysztowicz** erklärte u. a., daß das Preßgesetz zum Zwecke des Kampfes gegen Verleumdungen erlassen wurde. **Die Aufhebung der Unversetzbarkeit der Richter sei nicht verfassungswidrig (?!)** Die Kodifikationskommission sehe in ihren Projekten diese Aufhebung für fünf Jahre vor. Auf Antrag des Ministers soll das zuständige höhere Gericht die Versetzung oder sogar die Entlassung des Richters verfügen können. In gewissen Fällen sei dies notwendig. Übrigens können im Gesetz gewisse Mängel bestehen, das letzte Wort hierüber ist noch nicht gesprochen; und wir könnten, so schloß der Minister, noch zu einem Einvernehmen mit dem Sejm darüber kommen.

Die Abstimmung über das Budget des Justizministeriums findet am heutigen Dienstag statt.

Der Krieg in Südamerika.

Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay ist nunmehr in vollem Gange. Eine Kriegserklärung ist zwar bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Trotzdem haben bolivianische Truppen am Sonnabend nach schweren und verlustreichen Kämpfen das paraguayische Fort Voqueron genommen und den Vormarsch auf paraguayisches Gebiet fortgesetzt. Am Sonntag wurden die Forts Rojas Silver und General Aquino genommen. Die paraguayischen Truppen, die weit unterlegen sind, räumten die Forts Valois und Revarala und zogen sich auf die Hauptverteidigungslinie Bahia—Negra zurück.

Am Montag meldete jedoch das paraguayische Kriegsministerium, daß die Truppen Paraguays drei von den bolivianischen Truppen erstürmte Forts, nämlich Valois, Rivarola und General Genes, wieder erobert haben. Die eigenen Verluste werden mit sechs Toten angegeben. Die Bolivianer sollen zwei Offiziere und zahlreiche reguläre Soldaten und Indianer verloren haben.

Der Völkerbundrat greift durch.

Berlin, 18. Dezember. (PAT.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Lugano, daß im Zusammenhange mit dem Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche eine außerordentliche Session des Völkerbundrats nach Paris einberufen werden wird. Minister Briand, der sich auf dem Wege von Lugano nach Paris befindet, wird auf funkentelegraphischem Wege über den Gang der Ereignisse informiert. Das Blatt betont, daß der Völkerbundrat mit aller Rücksichtslosigkeit gegen diese Staaten auftreten werde.

Das Ergebnis der rumänischen Parlamentswahlen.

Bukarest, 15. Dezember. PAT. Nach den im Innenministerium vorliegenden Ergebnissen der Parlamentswahlen haben die Regierungslisten 349 Mandate erhalten, davon entfallen aus diesen Listen auf **die Deutschen 12,** auf die Sozialisten 9, auf die Zionisten und Unabhängigen je 4 Mandate. Die bisher herrschenden Liberalen (Bratianu) haben nur 13 Mandate behauptet. Die Gruppe von Dr. Lupu mit Averescu und Jorga erhielt 5 und die Partei der siebenbürgischen Ungarn 15 Mandate

Bei der endgültigen Feststellung der Ergebnisse sind gewisse kleine Änderungen noch möglich; doch wird das Gesamtergebnis dadurch nicht beeinflußt werden.

Ein slowenischer Versuchsballon.

Laibach, 17. Dezember. Der oppositionelle „Slovenski Narodni“ berichtet aus angeblich zuverlässiger Quelle aus Belgrad, daß Ministerpräsident Koroschetz den Plan zu einer vollständigen Verfassungsrevision ausgearbeitet habe, wonach **das Königreich Serbien, Kroatien und Slawonien in drei Bestandteile zergliedert** werden solle. Jugoslawien würde demnach in drei große Provinzen aufgeteilt werden, und zwar:

1. Serbien mit Südserbien, Montenegro, einem großen Teile Bosniens und der Wojwodina.
2. Kroatien, Slawonien mit Syrmien, Dalmatien und dem übrigen Teile Bosniens und der Herzegowina.
3. Slowenien.

Für diese Provinzen wären gemeinsam: das Königshaus, die Grenzen, das Ministerium des Äußeren, das Militär- und Verkehrswesen, Post und Telegraph. Das zentrale Parlament wird aus Delegationen der Provinziallandtage und den Vertretern der Wirtschaftskorporationen zusammengestellt sein.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 291.

Bromberg, Mittwoch den 19. Dezember 1928.

Pommerellen.

Wichtig für Autobesitzer!

Das Pommerellische Wojewodschaftsamt bringt zur Kenntnis, daß die Besitzer privater und zu Verdienstzwecken benutzter mechanischer Gefährte, deren Registrierungsausweise bis zum 31. Dezember 1928 gelten, ihre Kraftwagen bis zum 14. bzw. 19. Januar 1929 vorführen und die Verlängerung der Gültigkeit der Registrierungsausweise erlangen müssen.

Zwecks Erleichterung der Vorführung der Kraftwagen wird die Kommission für die Untersuchung der mechanischen Gefährte und die Prüfung der Chauffeure amtieren: in Thorn am 19. Dezember, in Stargard am 21. Dezember, in Dirschau am 22. Dezember, in Konitz am 29. Dezember 1928, in Graudenz am 12. Januar, in Strasburg am 19. Januar 1929. Bei der Vorführung des Autos muß der Inhaber eine schriftliche Erklärung vorlegen, daß an dem Wagen keine wichtigeren konstruktiven Änderungen vorgenommen worden sind. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gefährte, deren Besitzer sie nicht bis zum 14. Januar, und in Strasburg, Soldau und Löbau nicht bis zum 19. Januar vorführen und nicht die Verlängerung der Registrierausweise eingeholt haben, gemäß den bestehenden Bestimmungen außer Verkehr gesetzt, und den Besitzern die Registrierzeichen abgenommen werden. Die Zulassung zum Verkehr solcher nicht vorgeführten Wagen erfolgt dann erst nach einer neuen Untersuchung, wobei Finanzgebühren in der gleichen Höhe wie für neue Autos erhoben werden. Sofern ein Auto infolge Beschädigung usw. nicht an dem festgesetzten Termin vorgeführt werden kann, muß dessen Besitzer die Ursache der Nichtvorführung bescheinigen lassen und die Bescheinigung vorlegen. An den angegebenen Tagen werden auch Prüfungen von Autolenkern erfolgen, jedoch nur von solchen Bewerbern, die sich bis zum 5. Dezember bei dem Wojewodschaftsamt gemeldet und eine Aufforderung zur Ablegung des Examens erhalten haben. *

18. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Weichsel** weist seit mehreren Wochen bereits ziemlich den gleichen Wasserstand auf: Montag früh 90 Zentimeter. Infolge des inzwischen eingetretenen Frostes, der in der Nacht zum Montag 4—5 Grad C. unter Null erreichte, trieben auf dem Strome bereits vereinzelt kleine Eisschollen. Das Fährmotorboot hat seit Sonnabend seine Fahrten als nicht mehr lohnend eingestellt. Anstatt dessen besorgt zurzeit ein Segelboot den Verkehr. Trotz des Frostes wird an dem Magazin- und Tunnelbau noch gearbeitet. An Stelle der am Güterbahnterrain bisher befindlichen hölzernen elektrischen Leitungsmaste sind nunmehr, wie seinerzeit angekündigt, eiserne Träger größerer Höhe errichtet worden.

× **Über den Betrieb des hiesigen Elektrizitätswerkes** gab Stadtpräsident Wlodek in der am Freitag in Thorn stattgefundenen Konferenz der pommerellischen Starosten, in der die Angelegenheit der Elektrifizierung Pommerellens besprochen wurde, einen Bericht. Danach versorgt das Graudenzer Werk, sich der Energie der Überlandzentrale Grodek bedienend, Stadt und Kreis. Das hiesige Elektrizitätswerk hat im Jahre 1921 2 600 000 Kilowattstunden, 1927 7 000 000 Kilowattstunden abgegeben. Im Jahre 1930 dürften etwa 12 000 000 Kilowattstunden erforderlich sein. Infolgedessen wird die Grodeker Überlandzentrale, selbst nach Herstellung des Werkes in Sauermühle (Żur), nicht mehr imstande sein, Stadt und Kreis Graudenz ausreichend mit Strom zu beliefern, weshalb eine bedeutende Erweiterung des Graudenzer Elektrizitätswerkes vorgesehen werden muß. *

× **Bei der Schneebeseitigung entsprechende Geräte verwenden!** Der Magistrat (Bauamt) gibt folgendes bekannt: Zur Forträumung des Schnees von den Bürgersteigen werden oft Gerätschaften benutzt, mit denen man die Trottoirplatten und das Mosaikpflaster beschädigt. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Wegschaffung des Schnees nur breite Kratzeisen und Schaufeln, aber nicht Äxte, Beile oder andere vorschriftswidrige Gegenstände zur Anwendung gelangen dürfen. Für etwaige Beschädigungen der Bürgersteige werden die Grundstücksbesitzer zur Verantwortung gezogen. *

× **Holzversteigerung.** In der Försterei Rudnik findet leut Bekanntmachung des Magistrats (Forstverwaltung) am Donnerstag, 20. d. M., vormittags 9 Uhr, eine Versteigerung von Holz (Rundholz, Kloben, Knüppel und Reiser) statt. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen sofortige Bezahlung. *

× **Man wird modern.** Für die Reparaturarbeiten an schadhaft gewordenen elektrischen Leitungen bei Kurzschlüssen usw. wurde bis vor kurzem von den Angestellten des hiesigen Elektrizitätswerkes der bekannte Turmwagen benutzt. Nun hat sich das Werk auch in dieser Beziehung modernisiert und ein Auto, das auf seinem „Rücken" den Turmaufbau trägt, beschafft. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist im hiesigen Krankenhaus der vor drei Wochen in Groß-Sibsau, Kreis Schwetz, mit dem Auto verunglückte Chauffeur von der Kartoffelflockenfabrik in Luban-Posen *

× **Wieder ein Selbstmordversuch.** Durch Einnehmen einer größeren Quantität Essigessenz versuchte sich am letzten Sonnabend ein junges Mädchen, die in der Rothaferstraße wohnhafte Wanda Ambrożak, das Leben zu nehmen. Die Unglückliche wurde sofort ins städtische Krankenhaus gebracht, aus dem sie nach ihr zuteil gewordener Hilfe bereits wieder entlassen werden konnte. Der Grund zu der Verzweiflungstat soll in Liebeskummer zu suchen sein. *

× **Als ehrlicher Finder** zeigte sich der Eisenbahner Józef Grzywacz, Courbierestraße 60. Er lieferte nämlich einen Geldbetrag von 100 Złoty, den er im Nebenpostamt (Lindenstraße) am Sonnabend nachmittag 3/45 Uhr gefunden hatte, auf dem 2. Polizeikommissariat ab, von wo ihn der Besitzer abholen kann. *

× **Drei Fischdiebe,** junge Leute aus der nächsten Umgebung von Graudenz, wurden von der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht. Sie haben große Mengen von Fischen gestohlen und diese auf dem Markte in Thorn verkauft. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die diesjährige Weihnachtsaufführung bringt ein Kindermärchen, das schon in der Erzählung auf die Kinder einen tiefen Eindruck macht. Das gespielte Märchen mit der vielseitigen Handlung, mit den sprechenden Tieren und Gegenständen wird auf die Kinder noch eine größere Wirkung ausüben, besonders da es sehr gut gespielt wird. Die Regie von Frau Selma Krause und Herrn Richard Holz hat durch Tanzeinlagen und Dekorationen das Märchen noch mehr ausgestattet. Deshalb kann der Besuch auch den Erwachsenen empfohlen werden, die wieder einmal jung werden und sich an dem Märchen aus ihrer Jugendzeit erfreuen wollen. Es finden hiervon nur zwei Abendaufführungen statt, und zwar diesen Mittwoch und am Sonntag. Nachher wird das Märchen nur noch am Nachmittag gespielt. Es empfiehlt sich daher, zeitig Plätze zu sichern. (16681 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Achtung, Handwerker!** Alle selbständigen Handwerker, wohnhaft im Bereiche der Stadt, werden durch den Stadtpräsidenten aufgefordert, unverzüglich die Registrationskarten, sofern diese noch nicht abgeholt sind, im Rathaus, Zimmer 20, in Empfang zu nehmen. — Diese Registrationskarten gelten als Ausweise bei der kommenden Wahl zur Handwerkskammer. * *

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der ersten Woche des Dezember 21 eheliche (12 Mädchen und 9 Knaben) und 5 uneheliche Geburten, ferner 4 Eheschließungen und 26 Todesfälle. * *

‡ **Frostwetter** trat am Sonnabend nach den vorhergegangenen milden Tagen wieder ein und machte dem fürchterlichen Schneeschmutz in den Straßen ein schnelles Ende. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Eine zehnköpfige Diebesbande aus Bromberg stand vor der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls. Es stellte sich heraus, daß diese Bande mittels Autos den hiesigen Landkreis unsicher machte und nachts die Vorräte an Butter und Käse aus verschiedenen Molkereien stahl, welche in Bromberg abgesetzt wurden. Der Hauptanführer dieser Bande, der 20jährige Anfons Ostrowski, erhielt 1¼ Jahr Gefängnis, Josef Mondzielewski, Feliks Zakrzewski und Jan Lusiak je 6 Monate Gefängnis, der Rest je 1 Monat. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Freitag nachts kurz vor 12 Uhr eine von ihrem Gatten getrennt lebende Frau aus dem Kreise Culm in ihrer hiesigen Wohnung, Graudenzerstraße 115. Sie hatte eine Flüssigkeit zu sich genommen, deren Analyse noch nicht festgestellt ist. Der hinzugezogene Arzt Dr. Betlejewski forderte den Krankentransportwagen an, der die Unglückliche in das städtische Krankenhaus überführte. * *

—dt. **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein Auto der Firma „Alfa Gard" fuhr in der Leibitscherstraße auf den Schlitten des Landwirts Majewski aus Gramtschen, in welchem sich Vater, Sohn und Tochter befanden. Durch den Anprall wurde der Schlitten umgeworfen und zertrümmert. Alle Insassen wurden verletzt. Das kleine Söhnchen trug die schwersten Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. * *

‡ **Wiederum ein Unfall** ereignete sich auf dem linksseitigen Brückenneubauplatz. Am Sonntag Abend verletzte sich hier der Arbeiter Franz Kowalkowski das eine Bein so schwer, daß seine sofortige Überführung in das städtische Krankenhaus erforderlich war. * *

‡ **Von Krämpfen befallen** wurde Freitag Nachmittag ein Gast eines Restaurants in der Baderstraße. Er wurde durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Taschendiebe** entwendeten Herrn Valerian Paliwoda, Schuhmacherstraße 12, die Taschenuhr und etwas Bargeld im Gesamtwerte von 60 Złoty. * *

‡ **Taschendiebe** treiben wiederum in Thorn ihr Unwesen und leider mit Erfolg. So meldete die in der Bergstraße 16 wohnhafte Frau Marjanna Dobrosielska den Diebstahl ihres Handtäschchens mit einem Trauring an und außerdem der in Warschau, ul. Twarda 13, wohnhafte Szlam Kotnowski den Diebstahl einer Brieftasche mit 930 Złoty Inhalt, die ihm im Wartesaal des Hauptbahnhofs gestohlen wurde. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Freitag eine Person unter dem Verdacht des Diebstahls, drei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, drei Personen wegen Vagabundierens und eine minderjährige Person wegen Flucht aus dem Elternhause. Wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften wurden am gleichen Tage fünf Protokolle aufgenommen, außerdem wurde ein falsches 50-Groschenstück zwecks weiterer Nachforschungen beschlagnahmt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für die Märchenaufführung „Hänsel und Gretel" am 2. Feiertag, nachm. 3 Uhr, sind Eintrittskarten bereits bei Justus Wallis, Szeroka 34, zu haben. Rechtzeitige Besorgung ist im eigenen Interesse empfehlenswert! (16676 * *

p. **Neustadt** (Wejherowo), 16. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde die Butter mit 3—3,30 gekauft. Für Eier mußte man 4—4,50 bezahlen. Kartoffeln kosteten 3 bis 3,50, Gänse 1,30—1,40, Enten 1,50—1,70, alte Hühner 3,50 bis 4,50, junge 2,50, Tauben 0,80 pro Stück, Puten 1—1,30, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,15—0,25, Mohrrüben 0,15—0,20, Käse 1,50—2,40, Glumse 0,50—0,80. — Auf dem Schweinemarkt war der Betrieb trotz des Schneewetters rege; es wurden 4—6wöchige Ferkel mit 22—30 Złoty verkauft; Läufer brachten 50—60 Złoty und darüber.

d **Stargard** (Starogard), 17. Dezember. 2½ Jahre Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid erhielt von der Strafkammer der hiesige Winkelkonsulent Ferdinand Andrzejczak. In einer Prozeßsache, in der er als Verteidiger auftrat, hatte er zwei Personen veranlaßt, zugunsten seines Mandanten auszusagen. — Ein raffinierter Schwindler trieb hier sein Unwesen, indem er bei verschiedenen Firmen Waren für falsche Wechsel einkaufte. Bei zwei Firmen kaufte er Materialien für 157 Złoty ein und zahlte mit Wechseln, von denen er einen jeden mit anderem Namen unterschrieb. Wieder bei anderen Geschäftsleuten borgte er sich Waren für 64 Złoty, indem er sich als Bahnbeamter ausgab. In einer hiesigen Restauration versuchte er dann die Beute zu verkaufen. Er wurde aber noch rechtzeitig erkannt. Die Polizei nahm ihn fest und die Geschädigten erhielten ihre Waren zurück. Er gab an, B. Butlewski zu heißen und aus Deutsch Long zu stammen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 16. Dezember. In einer der letzten Nächte hat die Warschauer Polizei ein dreistündiges Feuergefecht mit einem Einbrecher ausgefochten, der sich in der Wohnung einer Witwe, bei der er als Untermieter lebte, verschanzt hatte. Als es der Polizei schließlich gelang, die Tür einzubrechen, drehte der Verbrecher das Licht aus und versuchte zu entkommen. Einer der ihm nachgesandten Schüsse traf ihn jedoch in den Kopf und tötete ihn. — Eine zweite Schießerei fand am Freitag früh zwischen einem Polizeibeamten und einer Einbrecherbande statt. Ein Polizeibeamter war in die Wohnung eines bekannten Verbrechers eingedrungen, wo er mehrere zweifelhafte Personen vorfand. Einer der Anwesenden eröffnete sofort das Feuer und verwundete den Beamten. Mit blutüberströmtem Gesicht griff dieser zum Revolver und es gelang ihm, einen der Angreifer durch einen Herzschuß niederzustrecken. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, ergriffen die übrigen die Flucht. Einer von ihnen kletterte auf das Dach und sprang von dort aus auf die Straße, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog und außerdem Beine und mehrere Rippen brach. Der dritte stürzte sich, in die Enge getrieben, auf den Beamten und versuchte, ihn niederzuschlagen. Er erhielt jedoch einen Schuß in die Brust und brach gleichfalls schwerverletzt zusammen.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein schweres Autounglück** hat sich am Sonntag nachmittag auf der Chaussee Neuteich—Ladekopp ereignet. Als der Lehrer Karsten aus Trappenfelde mit seinem Auto die in der Gegend von Bröske befindliche Kurve nehmen wollte, geriet der Wagen infolge der Glätte ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Chausseegraben, wo er mit den Rädern nach oben liegen blieb. Einem Dienstmädchen, das sich in dem Auto befand und im Begriff war, in Stellung zu gehen, gelang es, die Tür des Autos gewaltsam zu öffnen und sich ins Freie hindurchzuzwängen. Karsten mußte leider unter dem Auto liegen bleiben. Das Mädchen schrie sofort um Hilfe. Bald waren auch mehrere Menschen zur Stelle. Mit vereinten Kräften konnte man das verunglückte Auto endlich heben. Karsten wurde jedoch nur als Leiche geborgen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Lehrer war etwa 35 Jahre alt und erst seit wenigen Jahren verheiratet. In seiner Schulgemeinde erfreute er sich großer Wertschätzung und Beliebtheit. ÷

* **Ein großes Schadenfeuer** wütete am Sonntag gegen 1 Uhr mittags in Rosenort bei Fürstenau (Gr. Werder). Dort war die Scheune des Hofbesitzers Regier in Brand geraten. Die Flammen ergriffen sofort den Stall, der mit der Scheune unter einem Dach stand. Beide Gebäude waren aus Holz gebaut und mit Rohr bedeckt, so daß die Ausbreitung des Feuers mit rasender Geschwindigkeit erfolgte. Leider konnte nicht einmal das Vieh gerettet werden. 15 Stück Rindvieh, 6 Pferde, sämtliche Schweine und auch das Geflügel wurden Opfer der Flammen. Ferner verbrannten die landwirtschaftlichen Maschinen, Wirtschaftsgegenstände und Futtervorräte. Dank der Tätigkeit der aus den Nachbarorten herbeigeeilten Feuerspritzen blieb das Wohnhaus, das 10 Meter von dem Stall entfernt liegt, verschont. Regier hat das Grundstück vor kurzem gekauft und erst am 1. Dezember von seinem Vorgänger, dem Gemeindevorsteher Regier, übernommen. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Die Kriminalpolizei hat bereits Ermittelungen eingeleitet. Der entstandene Schaden ist sehr groß. — Am Nachmittag des gleichen Tages, kurz nach 5 Uhr, geriet der Sattler Friedrich Kabetzki, Gr. Oelmühlengasse 7, in angetrunkenem Zustand mit seiner Frau in Streit. In seiner Wut demolierte K. die Wohnungseinrichtung, goß Petroleum auf den Fußboden und zündete die Wohnung an. Der Brand verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit, so daß trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr ein Teil der Möbel verbrannte. Der Unhold wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert. ÷

Ein neuer polnischer Ozeanflug.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Warschau meldet, würden in Mailand in der Flugzeugfabrik Caproni eilige Vorbereitungen getroffen, um ein Riesenflugzeug für den Flug über den Ozean fertigzustellen. Den Flug sollen der Kapitän A. Kowalczyk und der Pilot Klisz ausführen. Dieser neue Flug wird angeblich von amerikanischen Polen finanziert.

Die Umrechnung der Bilanzen per 1. Juli 1928.

Von Bücherrevisor A. Kamrowski-Graudenz.

Der größte Teil der Tagespresse interessierte sich bis heute mit Ausnahme von einigen Fachzeitungen zu wenig oder fast gar nicht für die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 betr. die Umrechnung der Bilanzen durch öffentliche und private Unternehmungen (Dz. U. R. P. Nr. 38 vom 6. 3. 28, Poz. 352). Daher ist sich ein großer Teil von Kaufleuten und Industriellen, die überhaupt keine Fachzeitungen lesen, nicht bewußt, was für Verpflichtungen die obige Verfügung ihnen auferlegt, und was für Folgen die Nichtbefolgung dieser Verfügung nach sich ziehen kann.

Deshalb ist es unbedingt nötig, noch in letzter Stunde die interessierten Kreise auf die vorerwähnte, recht folgenschwere Verordnung nochmals aufmerksam zu machen und sie näher zu erläutern, zumal die Verfügung in einigen Punkten recht unklar ist, Ausführungsbestimmungen hierzu jedoch nicht erlassen sind.

Zu allererst entsteht die Frage, wer eigentlich zur Aufstellung einer Vermögens-Brutto-Bilanz in Złoty zum 1. Juli 1928 gemäß der Parität, die durch Verordnung des Präsidenten vom 13. 10. 1927 festgesetzt ist, verpflichtet ist.

Laut Artikel 1 sind hierzu verpflichtet alle öffentlichen und privaten Unternehmungen, also außer den juristischen auch physische Personen, die rechtmäßige Handelsbücher führen und Jahresbilanzen aufstellen. Nach eingezogenen Informationen werden zwar die in Art. 15 erwähnten, empfindlichen Geldstrafen nur solchen Unternehmungen gegenüber Anwendung finden, die zur Veröffentlichung ihrer Bilanzen verpflichtet sind (also Aktien- und Kommanditgesellschaften). Zur Aufstellung der Umrechnungsbilanz sind aber ebenso die Privatunternehmungen verpflichtet, die nach dem Handelsgesetzbuch ordnungsmäßige Handelsbücher führen müssen (Mußkaufleute). Obwohl diesen Unternehmungen gegenüber Geldstrafen laut Art. 15 nicht vorgesehen sind, kann doch gemäß Absatz 2 dieses Artikels die Schließung der Unternehmen angeordnet werden. Außerdem ist vor allem zu beachten, daß durch die Nichtaufstellung der Vermögens-Brutto-Bilanz per 1. Juli 1928 die Beweiskraft der Handelsbücher verloren geht, und diese somit nicht mehr als ordnungsmäßig angesehen werden können, was im letzten Satz des Art. 1 unzweideutig zum Ausdruck gebracht wird, der lautet: „Diese Bilanz ist als Grundlage zur weiteren Führung der Buchhaltung anzusehen."

Als Endtermin zur Bestätigung der umgerechneten Brutto-Bilanz seitens der zuständigen Organe ist laut Art 8 der 31. Dezember 1928 festgelegt und muß diese Bilanz innerhalb zwei Monaten nach der erfolgten Bestätigung dem Ministerium für Handel und Gewerbe, dem Finanzministerium sowie der zuständigen Steuerbehörde mit der Umrechnungsbegründung und dem protokollarischen Generalversammlungsbeschluß eingereicht werden.

Der Umrechnungsbilanz gleich geachtet ist eine Vermögens-Brutto-Bilanz per 1. Juli 1928, wenn sie auch keine ziffernmäßige Änderung der nicht umgerechneten Bilanz gegenüber aufweist. Solche Möglichkeiten sind nämlich dann gegeben, wenn das betreffende Unternehmen keine solchen Vermögenswerte besitzt, die dem Umrechnungszwange unterliegen, oder wenn das Unternehmen von dem ihm zustehenden Umrechnungsrecht laut Art. 2 Absatz 1 keinen Gebrauch machen will, da es die Höhe der angegebenen Buchwerte für ausreichend erachtet.

Die sich aus der Bilanz-Umwertung ergebende Änderung des Grund- oder Gesellschaftskapitals ist, gemäß den geltenden Vorschriften des H. G. B., natürlich handelsgerichtlich einzutragen.

Ebenso ist die Brutto-Vermögens-Bilanz per 1. Juli 1928 der Aktien- und Kommanditgesellschaften ohne Rücksicht darauf, ob eine Umrechnung vorgenommen ist oder nicht, in der im Gesellschaftsstatut vorgesehenen Weise zu veröffentlichen.

Wie bereits vorher erwähnt, sieht die Verordnung in Art. 15 Zwangsmaßnahmen in Gestalt von Geldstrafen bis zu 5000 Złoty vor, die den Direktions- bzw. Vorstandsmitgliedern bei Nichtbefolgung der Verordnung einzeln auferlegt werden können.

Außerdem kann das zuständige Gericht auf Antrag des Finanzministeriums sowie des Ministeriums für Handel und Gewerbe die zwangsweise Liquidation derartiger Unternehmen anordnen.

Die durch die Umrechnung erreichten Bilanzüberschüsse unterliegen keiner Steuer.

Die Eintragung der durch die Umrechnung erfolgten Änderung des Grund- oder Gesellschaftskapitals ins Handelsregister ist gebührenfrei, dagegen müssen die diesbezüglichen Anträge ans Gericht mit einer 3-Złoty-Stempelmarke, die Anlagen mit je einer 0,50-Złoty-Stempelmarke versehen werden, wobei zu beachten ist, daß die Stempelmarken nicht entwertet werden dürfen.

Die Eingaben dagegen sind an die vorerwähnten Ministerien und Finanzbehörden laut Art. 142 Abs. 1 des Stempelsteuergesetzes stempelsteuerfrei.

„Mixin"
ist das beste u. billigste Seifenpulver.

Thorn.

Anzeigen-Annahme für Thorn:
Justus Wallis, Schreibwarenhaus, ul. Szeroka 34.

Fachmännische Beratung — Kostenanschläge usw. unverbindlich.

Am 15. Dezember d. J. verschied nach längerem Krankenlager unser lieber Kollege, der

stellvertr. Obermeister

Teodor Glinski

im 58. Lebensjahre.

In Leipzig, wohin er abgewandert, starb am 10. Dezember unser lieber Kollege, der

Klempnermeister

H. Patz

im 68. Lebensjahre.

Ehre Ihrem Andenken.

Die Innung der Klempner u. Installateure in Toruń.

Zum **Weihnachtsfest** gehört

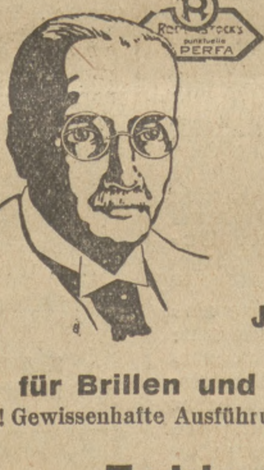
»Salvator«

Aufträge unter Tel. Nr. 125.

General-Depot der Brauerei Okocim
Toruń, Prosta 15/17. 16617

Große Auswahl!

Brillen Kneifer Lorgnetten !!



Barometer ◇ ◇ Thermometer
Feldlorgnetten, Theaterlorgnetten



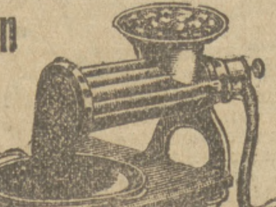
Jegliche Gläser für Brillen und Kneifer

!!! Gewissenhafte Ausführung nach ärztlicher Vorschrift !!!

empfiehlt 16664

Zakład Optyczny
Franciszek Seidler, Toruń
Neben der Post Staromiejski Rynek 14 Neben der Post
Annehmbare Preise Tel. 574 Annehmbare Preise

Fleischhack-Maschinen
Fabrikat Alexanderwerk
in allen Größen
empfehlen 5674
Falarski & Radaike
Toruń
Szeroka 44 Tel. 561 Stary Rynek 36



Dampfmahlmühle Górsk.

Der geehrten Kundschaft von Górsk und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich die Mühle übernommen habe und 16672
sämtl. Vermahlungsaufträge
prompt und reell ausführen werde.
Ankauf sämtlicher Getreidesorten
zu den höchsten Tagespreisen.
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll
Leis, Górsk-Zalsięborze.

Damen- und Herren-Stoffe
reell und billig. 13650
M. Hoffmann,
früher S. Baron,
Toruń, Szewska **20**

Ia Weizenmehl
gibt billigst ab solange Vorrat reicht nur 16661
Araczewski, Ecke Chełmińska am Markt.

Suche per sofort abgeschlossene 16673
möblierte 3—4-Zimmerwohnung
mit Küche in Villa oder modern. Hause (Bromberger Vorst.). Off. sub D. 7209 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Empfehle
zu billigstem Preise
franz. Rotwein
Medoc - Bordeaux
ein guter Tischwein, die Flasche zł 4.50. Bei Entnahme von 10 Fl. à zł 4.35. 15303
E. Szyminski,
Różana Nr. 1.

Skunkskragen mit Muff Nerzkragen
zu verkaufen 16675
Toruń, Kochanowskiego 3, 2 Tr. rechts.

S. Grabowski,
Toruń, Szczytna 3,
empfiehlt 15861
fr. geräuchert. Weichsellachs, Wels in Stücken, Aal, Bücklinge, Makrelen, Flundern, Zärten u. Matjesheringe. Am Markttag a. Rathaus.

Weihnachtslichter!!!
Großes Pack nur 75 gr
Katharinchen P. 60 „
Schokoladenherzen 85 „
Steinpflaster 50 „
zum Wiederverkauf speziell erniedrigte Preise.
Araczewski, Ecke Chełmińska am Markt.

Kino „PAN", Mickiewicza 106. Tel. 596.
Ab Montag bis Mittwoch einschl.
Das große erotische Drama
Liebesriegen
mit Hans Mierendorf, Marcella Albani, Jack Trevor, Wilhelm Dieterle u. Hermann Picha. Hierzu ein bestgewähltes Beiprogramm! Beginn 5, 7, 9 Uhr. 16674

Schuhwarenhaus
A. ULMER
Toruń (Thorn)
Mostowa 27 Brückenstr. 27

Zum Weihnachtsfest:
Große Auswahl in sämtlichen Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, sowie Sport- u. Jagdstiefel, Gummi- und Schneeschuhe Galoschen). Haus- u. Filzschuhe.

Eig. Maß- u. Reparaturwerkstatt i. Hause.

Erstklassige .6332
STOFFE
für Anzüge, Mäntel, Hosen
jetzt **20 % unter Preis** empfiehlt
B. DOLIVA, Artushof.

Weihnachts-Postkarten
Spielsach., Baumschmuck
empfiehlt preiswert
Zygmunt Asmus.
Toruń, Szewska 26. 7335

Ein deutscher
Offizier - Sattel
wie neu, zu verkaufen. Preis 200 zł. Anfr. unt. C. 7203 a. Ann.-Exped **Wallis, Toruń.**
16663

Gegründet 1864 **Julius Buchmann, Thorn** Gegründet 1864

Schokoladen-, Zuckerwaren- und Marzipanfabrik

Neu aufgenommen: **Fabrikation von Honigkuchen**

Preiswert und erstklassig 15940

Verkauf zu Fabrikpreisen im Fabrikgrundstück **Thorn, Mostowa (Brückenstr.) Nr. 34.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 291.

Bromberg, Mittwoch den 19. Dezember 1928.

Freund Stresemann und Feind Mussolini.

Unter diesem Titel veröffentlicht der „**Kurjer Poznański**“ eine Korrespondenz aus Paris, die in mancher Hinsicht charakteristisch ist und auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte. Es heißt da u. a.:

„In dem Augenblick, da nach dem warmen Locarno der Name des benachbarten Lugano in das Wörterbuch des Völkerbundes eingeht, ist es wohl von Interesse, sich einmal die Stimmungen näher anzusehen, die sich dort zweifellos während der jetzigen Konferenz abzeichnen werden. In diesem Betracht hat sich in den Absichten der Deutschen nichts geändert. Wir sind heute fast das einzige Land, in dem fast jeder Bürger den Deutschen mit der ganzen Kenntnis ihres Charakters und ihres ungehemmten Appetits (!), was die Zukunft anlangt, gegenübertritt. Außerhalb Polens hat die deutsche Propaganda (wo gibt es denn diese Propaganda? D. R.) schon reiche Früchte getragen und merkwürdigerweise ist dies gerade in Frankreich der Fall, in demselben Frankreich, das bis zum heutigen Tage seine Söhne beweint und auf die Ruinen eines großen Teils seines Landes sieht. Man müßte annehmen, daß mit dem freundlichsten Auge die Engländer auf Germanien blicken müßten. Das ist indessen — trotz allen Scheins — nicht der Fall.

Der Schreiber des Artikels zitiert dann aus der Rede des englischen Innenministers Hicks, die dieser am 8. September bei Besprechung des Kellogpaktes gehalten hat, einen Abschnitt, in dem es hieß:

„. . . Wenn wir uns auch mit dem Pakt einverstanden erklären, halte ich es dennoch für ratsam, zu sagen, daß man auf seinen Wert nicht zu großes Gewicht legen dürfe. Jede Regierung, die sich ausschließlich auf Verträge stützen würde, die den Weltfrieden garantieren, würde eine größere Sorglosigkeit an den Tag legen als der Vogel Strauß, der seinen Kopf in den Sand steckt. Sie würde die Verantwortung für den Krieg übernehmen, wenn dieser ausbrechen würde.“

Diesen Satz, der ganz allgemein gehalten ist, kommentiert der Gewährsmann des „Kurjer Poznański“ dahin, als ob er nur auf Deutschland gemünzt wäre. Er schreibt nämlich:

„Der versteckte Sinn dieser Worte ist vollständig klar, wenn man berücksichtigt, daß nur Deutschland und die sich hinter ihm versteckenden Sowjets zum Kriege treiben. (Das ist fürwahr eine niederschmetternde Logik! D. R.) So warnt der offizielle Vertreter Großbritanniens seine Mitbürger vor allzu großem Vertrauen zum Pazifismus, der überall propagiert wird. Leider läßt die

öffentliche Meinung in Frankreich

heute viel zu wünschen übrig, und es wäre auf unserer Seite gleichfalls eine Vogel-Strauß-Politik, wenn wir angesichts dessen die Augen schließen würden. Ich besuchte kürzlich einen der verabschiedeten französischen Generale, der im Verein der Freunde Polens aktiven Anteil nimmt. Es war dort die Rede von der „blutigen Grenze“ und von der Karte der Oderzeitung, die unser Blatt unlängst reproduziert hat.

Krieg mit Deutschland? bemerkte lachend einer der anwesenden höheren Offiziere der französischen Marine. Wir wissen, wie wir darüber urteilen sollen; aber ich bitte, sich einmal umzusehen. **Jeder Durchschnittsfranzose glaubt an den deutschen Pazifismus.** (Er hat gewiß auch allen Grund dazu D. R.) Es gibt statt dessen eine andere drohende Gefahr, den italienischen Imperialismus. Alle Spatzen pfeifen das von den Dächern. Der Faszismus bedroht den Fortschritt, den Syndikalismus, den Republikanismus und die unsterblichen Errungenschaften der großen französischen Revolution. Das ist der große Feind. Die Deutschen sind unschuldige Lämmer. Es gibt heute zwei Faktoren der europäischen Politik, mit denen gerechnet werden muß: den Freund Stresemann und den blutdürstigen Mussolini.

Die bittere Ironie des Fregattenkapitäns war übergenug begründet. Tatsächlich wird die ganze französische öffentliche Meinung systematisch in diesem Sinne bearbeitet. Die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung liest nur die Linksblätter und ist erfüllt von den Phrasen über die pazifistischen Absichten Deutschlands und davon, daß die Deutschen sich mit ihrem Schicksal abgefunden haben. Warnende Stimmen, die von den deutschen militärischen Vereinigungen berichten, und darüber, daß schon heute die Deutschen dank ihrer bekannten Organisationsgabe mit einer millionenstarken Armee hervortreten könnten, begegnen am häufigsten einem unwilligen Achselzucken (gemessen am Stande der französisch-polnischen Rüstungen dürfte dieses Achselzucken auch sehr wohl berechtigt sein! D. R.). Das sind Gespenster und politische Manöver der nationalen Rechtsparteien (sehr richtig! D. R.).

Gleichzeitig herrscht aber fortdauernd eine aufreizende antifaszistische Propaganda, die genährt wird von den Gegnern Mussolinis, die sich nach Frankreich geflüchtet haben und sich des stillen aber mächtigen Schutzes des Freimaurertums erfreuen. Das unlängst verkündete Urteil der Geschworenen des Seine-Departements, wodurch der Mörder des italienischen Vizekonsuls Nardini nur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde und wobei ihm die Untersuchungshaft von mehreren Monaten angerechnet wurde, rief bekanntlich in Italien große Erregung hervor. Man muß indessen zugeben, daß die Italiener sich in dieser Sache zurückhaltend gezeigt haben (das stimmt nun wirklich nicht! D. R.). Anstatt über alles dies zur Tagesordnung überzugehen, hetzt die französische Linkspresse. Weshalb geschieht das? Die Antwort haben wir in der Überschrift gelesen: Freund Stresemann und Feind Mussolini. Es handelt sich darum, die Aufmerksamkeit des französischen Volkes von der wirklichen (?), nämlich der deutschen Gefahr abzulenken und seine Aufmerksamkeit auf die angebliche (?) italienische Gefahr hinzulenken. So will es das Programm der Linken, und Freund Stresemann in Berlin reibt sich die Hände. Es ist klar: Herr Briand wird sich in Lugano bemühen, die Beziehungen zu Italien zu entspannen. Leider ist indessen die französische öffentliche Meinung schon zu weit auf dem von der Linken bezeichneten Wege gegangen, und man droht mit gewissen Komplikationen im Parlament, wobei indessen die Tatsache von großem Gewicht ist, daß heute am Staatsruder Poincaré steht und nicht eines der Mitglieder des unter den heutigen Verhältnissen gefährlichen Kartells.“

So der Pariser Brief. Die Logik des Gewährsmannes des polnischen Blattes ist zwar stellenweise von einer bejammernswerten Kindlichkeit, — so u. a., wenn unterstellt wird, die französische Linke lenke absichtlich die Aufmerksamkeit von der deutschen Gefahr, obgleich sie sie kenne, ab —, aber der Artikel ist insofern interessant, weil darin, wenn auch widerwillig, zugestanden wird, **daß die nach einem Ausgleich mit Deutschland hinstrebende Stimmung in Frankreich im Wachsen ist**, was die Hoffnung auf eine allmähliche Befriedung der Welt verstärkt, wenn auch diese Tendenzen augenblicklich durch die verstärkte französisch-englische Aktivität einen Rückschlag erfahren haben.

Selbstkritik.

Ein Oberpräsident, der gegen sich selbst interpelliert.

Der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Waentig, der zugleich Landtagsabgeordneter ist, hat in dieser zweiten Eigenschaft eine parlamentarische Anfrage an seinen Dienstvorgesetzten, den Innenminister, gerichtet, die eine ihm selbst als Oberpräsidenten obliegende amtliche Angelegenheit betrifft. Er beschwert sich über die nach seiner Ansicht nach feuertechnischer, hygienischer und finanzieller Seite gleich anfechtbaren Zustände im Merseburger Regierungsgebäude — Zustände, die der Herr Oberpräsident auf dem Dienstwege hätte zu ändern versuchen müssen, Zustände, deren Fortdauer der Herr Interpellant sich selbst, dem Herrn Oberpräsidenten, offensichtlich zur Last legt.

Diese anmutige Blüte von Parlamentarierbeamtentum hat die Deutsche Volkspartei aufs Korn genommen, indem der Abg. v. Eynern u. a. folgende Fragen gestellt hat:

„Sind die bemängelten Zustände dem Abgeordneten Waentig bei seiner Besichtigung bekannt geworden, die er in seiner Eigenschaft als Oberpräsident der Provinz Sachsen vorgenommen hat?

Billigt der Minister des Innern das Verhalten des Oberpräsidenten von Magdeburg, der die ihm dienstlich bekannt gewordenen Zustände durch einen

Abgeordneten in Form einer Kleinen Anfrage hier zur Diskussion stellen läßt?

Ist die Kleine Anfrage etwa im Einverständnis mit dem Minister des Innern gestellt worden?

Es ist beinahe anzunehmen, so bemerkt dazu die Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß nunmehr der Preußische Innenminister — der ja ebenfalls nebenbei Landtagsabgeordneter ist — ein Mißtrauensvotum gegen sich selbst beantragt.

Ein Diplomaten-Prozeß.

Warschau, 14. Dezember. Im Friedensgericht des neunten Bezirks fand am Mittwoch ein ungewöhnlicher Prozeß statt. Als Kläger trat der ehemalige polnische Vizekonsul in Memel Kazimierz Mahler auf. Angeklagte waren der Vizekonsul in Paris Tadeusz Borkowski, Ministerialrat Jan Fryling, Ministerialrat im Außenministerium Edward Raczyński, Departementsdirektor im Außenministerium Czeslaw Andrycz, der ehemalige Oberst der litauischen Armee Aukſztudajtis und der ehemalige Konsul in Königsberg Czudowski. Mahler fühlte sich dadurch beleidigt, daß über ihn Gerüchte verbreitet wurden, daß er aus dem Bureau des polnischen Konsulats in Memel hinausgeworfen und tätlich beleidigt worden sei, trotzdem aber keine Satisfaktion gefordert habe. Außerdem wird gegen Aukſztudajtis und Czudowski der Vorwurf erhoben, daß sie im Jahre 1921 den Versuch gemacht hätten, Mahler zu einer falschen Aussage gegen Andrycz zu bewegen. Im Jahre 1927 war zwischen Mahler und Czudowski ein Ehrenkonflikt ausgebrochen. Mahler forderte damals Genugtuung, doch Czudowski lehnte ab. Zu der Verhandlung erschienen vier Offiziere der ersten Fußartilleriedivision, die durch das Offiziersehrengericht delegiert waren, um die Verhandlung anzuhören.

Konsul Borkowski sagte aus, er habe seinen Posten in Memel im Jahre 1921 angetreten, nachdem Mahler zurückgetreten war. Herr Mahler blieb jedoch noch in Memel und führte dort Handelsgeschäfte auf eigene Faust. Er sprach häufig in der Kanzlei des Herrn Borkowski vor, und dieser hatte dadurch Unannehmlichkeiten schon mit Rücksicht darauf, daß Mahler seine Geschäfte noch vor dem Rücktritt von seinem Konsulatsposten begonnen hatte. Eines Tages, als Mahler wieder in der Kanzlei war, forderte ihn Borkowski auf, die Kanzlei zu verlassen. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, und da Mahler der Forderung nicht nachkam, packte ihn Borkowski an der Schulter und führte ihn aus dem Zimmer.

Eine allgemeine Sensation rief es hervor, daß Mahler die Klage gegen Borkowski zurückzog, so daß dieser dann als Zeuge vernommen wurde. Die Angeklagten Aukſztudajtis und Andrycz wurden mit Rücksicht auf die politische Rolle, die sie in den polnisch-litauischen Beziehungen spielten, unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhört. Die Verhandlung wurde schließlich, da nicht alle Zeugen erschienen waren, vertagt.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Der gestiefelte Kater“.

Weihnachtsmärchen-Komödie mit Musik und Tänzen in 5 Bildern von C. A. Görner.

Einige Jahrzehnte Lebenskampf und Sorgen lassen vieles vergessen, verschütten oft kostbare Quellen unseres Gemüts, die in unseren Kindheitsjahren hell und klar hervorsprudelten und durch die ersten Werdejahre von Seele und Geist dahinrauschten wie der muntere Waldbach über schillerndes Kieselgestein. Der Alltag läßt uns meist keine Zeit, einem verlorenen und vergessenen Königreich nachzuträumen, einer Zeit zu gedenken, in der wir reich und glücklich, unser Dasein voll wunderbaren Erlebens war, wie später nie mehr. Wir suchen nach dem verlorenen Königreich, wenn unsere eigenen Augen hungrig das Glück märchentrunkener Kinderaugen in sich aufnehmen, und dann gelingt es uns wohl für kurze Zeit, wieder Kind zu sein. Heilender Balsam ist das für unser erhärtetes, gestoßenes und zerschrammtes Gemüt, gleich dem Strahl einer Sonne, die mehr Heilung bringt als alle künstlichen Höhensonnen zugleich.

Man spreche deshalb nicht mit Geringschätzung über den Wert des Märchens für alle Menschen, die nicht mehr — den Jahren nach — Kinder sind. Wir brauchen die Märchengestalten unserer Jugendzeit oft nötiger, als die Kinder, denn diese schaffen sich aus der Frische ihres Gemütes allein welche. Wir Erwachsenen aber können Märchen am stärksten dann nachleben, wenn sich das Anschauen der mitlebenden Freude kindlicher Seelen mit der eigenen Kindheitserinnerung deckt.

Die an allen deutschen Bühnen übliche Aufführung eines Weihnachtsmärchens ist daher mehr als nur eine Belustigung für Kinder. Das Märchen soll auch den Erwachsenen etwas geben, soll sie zurückführen in die Zeit, da sie unter dem Weihnachtsbaum das Bilderbuch von Schneewittchen, Rotkäppchen, dem gestiefelten Kater oder anderen Märchen fanden. Soll sie an die Tage erinnern, die sie als Kinder unter dem Weihnachtsbaum bei Pfefferkuchen und Nüssen im Anschauen der bunten Bilder verbrachten, als die Welt noch voller Wunder und bunter Abenteuer für sie war.

Darum können wir besonders glücklich darüber sein, daß auch unsere Bromberger Deutsche Bühne diese Gepflogenheit der Aufführung eines Weihnachtsmärchens beibehalten hat. Seit ihrem Bestehen sehen wir alljährlich um die Weihnachtszeit eine Reihe von Fabel- und Märchentieren und -Menschen die Bühne an einigen Abenden bevölkern. Alles hat — wie im Gemüt des Kindes — dann auf der Bühne Leben und Sprache: Bäume, Sträucher und Steine, Bären, Katzen und Esel, und prunkhafte Könige haben göttlich schöne Töchter, edle Ritter besiegen böse Zauberer und alte Hexen müssen sich dem frommen Mut reiner Menschen beugen.

In diesem Jahre ist die Wahl der Bühnenleitung auf die Weihnachtsmärchen-Komödie „Der gestiefelte Kater“ gefallen, in 5 Bildern bearbeitet von C. A. Görner. Das erste Bild, „Das Testament“, behandelt die Teilung der Hinterlassenschaft eines Müllers. Steffen, der älteste Sohn (Willi Damaschke) nimmt sich das Beste, die Mühle selbst. Matz, der zweite (Carl Bartz) erhält einen alten Esel und Kunz, der dritte (Max Genth), den großen Kater Murr (Erika Kock). Die beiden so betrogenen jüngeren Brüder ziehen nun mit ihrer Erbschaft in die weite Welt. Und nun beginnt der Glücksweg des Kunz. Das zweite Bild „Schlaukopf Kater“ zeigt, wie es dem Kater Murr gelingt, seinen Herrn dem Grünen König Chrysopras (Curt von Zawadzky) und dessen Tochter Chrysolitha (Jutta von Zawadzky) als den Baron von Habnichtsmehr vorzustellen. Im dritten Bilde „Des Katers Vorwerk“ versteht der schlaue Kater geschickt Besitzer und Arbeiter eines großen Gutsbetriebes einzuschüchtern und zu bestimmen, daß sie nach der Flucht ihres eigentlichen Herrn den Baron von Habnichtsmehr als Besitzer des Gutes nennen. Der König wird so getäuscht und bekommt Hochachtung vor dem Reichtum des Barons von Habnichtsmehr. Das vierte Bild zeigt eine Waldszene vor Schloß Immerleer mit der alten Kraut-Trine (Charlotte Damaschke), Kater Murr, einigen Kobolden als handelnden Personen. Im fünfte und letzten Bild „Im Plattfuß goldenem Saal“ wird dann schließlich das Stück durch Überlistung des Zauberers Sarragus (Willi Damaschke) und mit der Hochzeit des ursprünglich so armen Kunz, jetzigen Herzog von Habnichtsmehr mit der Königstochter Chrysolitha beschlossen, wobei der Kater noch zum Minister ernannt wird.

Es ist unmöglich, alle auftretenden Personen einzeln aufzuführen. Hervorgehoben sei die hervorragende Leistung Erika Kocks als Kater Murr, eine Spitzenleistung im wahrsten Sinne des Wortes. Nur gelobt werden kann auch ihr ständiger Begleiter Max Genth als Kunz. Curt von Zawadzky als König Chrysopras und Jutta von Zawadzky als Chrysolitha sind wie immer ihrer Aufgabe voll gewachsen. Willi Damaschke gibt einen wahrhaft gespenstigen Zauberer, ebenso wie er im ersten Bilde die Rolle des ältesten Müllersohnes Steffen trefflich meistert. Auch Erich Uthke in seiner Doppelrolle als Dorfrichter und Gutsbesitzer Habersack sei lobend erwähnt. Unter den anderen Mitspielern gibt es keinen, der nicht durchaus zu dem überaus guten Gelingen der Gesamtaufführung das Seine mit beitrug.

Einen Hauptteil des Stückes bilden die Tänze. Die wochenlange Arbeit der Tanzlehrerin M. Toeppe mit der Schar der kleinen Tänzer hat überraschend gute Früchte getragen. Wie die Garde so stramm marschierten die kleinen Soldaten auf der Bühne, wie Kornblumen und Mohn so leicht, farbig und zart schwebten die kleinen Mädchen über die Bretter, und die Gnomen waren lustig und beweglich, wie man sich Berggeister nur denken kann. Als Solotänzerinnen traten Hilde Stenzel und Vera Penner, jede zweimal auf. Beide ernteten großen Beifall, Hilde Stenzel auch Blumenspenden. Vera Penners „Heckenröschen“ war künstlerisch wohl der schönste Tanz des Abends. Als Tänzerpaar traten einmal Ada Willmes und Paul Neumann (Ungarischer Tanz von Brahms), dann noch Ada Willmes und Carl Bartz (Exzentricktanz) auf. Sehr niedlich war Christel Raatz als Luftballon, eine „Attraktion“ boten Heinz Frase und Heinz Zieske als Max und Moritz.

Untrennbar von der Gesamtwirkung des Stückes ist die musikalische Umrahmung, zusammengestellt von Wilhelm v. Winterfeld. Die weichen, traulichen Weihnachtsmelodien, durch heitere Zwischenspiele und musikalische Schnörkel miteinander verbunden, verinnerlichen gewissermaßen den weihnachtlichen Eindruck der Aufführung. Vom Orchester gilt dasselbe, wie von der Bühne: es hat seinen großen Teil an dem gelungenen gestrigen Nachmittag.

Der Spielleitung (Erich Uthke), bühnentechnischen Leitung (Leo Nowicki) und Inspektion (Rudolf Engelhardt) gebührt uneingeschränktes Lob für die unzweifelhaft gelungene, auf sie entfallende Arbeit. Das Bühnenbild war immer klar und frei und mit gutem Geschmack zusammengesetzt.

Das voll besetzte Haus spendete reichlichen Beifall. Die Bühnenleitung kann mit dieser Aufführung einen selten schönen Erfolg verbuchen. **hw.**

Herzliche Bitte.

Der Winter ist nahe, und Not und Sorge, die auf so vielen unserer Volksgenossen das ganze Jahr hindurch schwer lasten, werden noch drückender, noch schwerer. In kinderreichen Familien, besonders wo der Vater arbeitslos oder krank liegt, oder wo einer Witwe allein der Unterhalt für ihre Kinder obliegt, fehlt es an allem, an Wäsche, warmem Unterzeug, Kleidung und Schuhzeug, insbesondere für die Kinder. Aber so manchem derer, die auf eine karge Rente angewiesen sind, fehlt es an einem Mantel, einem Kleide, einem Anzug oder Ueberzieher. Gewiß, die Zahl der Familien, in denen entbehrliche Kleidungsstücke zu finden sind, ist nicht sehr groß. Doch pflegt man in manchem Hause getragene Kleidungsstücke, die nicht mehr benötigt werden, zu verkaufen. Der Erlös hierfür ist meist ein recht geringer. Wer aber ein noch leidlich erhaltenes Kleidungsstück für die Bedürftigen opfert, leistet diesen einen recht großen Dienst. Daran sollte man denken und nicht verkaufen, sondern schenken.

Selbstverständlich werden auch Geldspenden gern und dankbar entgegengenommen. Wir bitten, diese auf der Deutschen Volksbank Konto „Altershilfe des deutschen Frauenbundes" einzuzahlen.

Kleidungsstücke bitte in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 entweder abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Wer hilft mit, für unsere notleidenden Volksgenossen zu sorgen?

Den fröhlichen Geber hat Gott lieb, und das Bewußtsein, wenn auch vielleicht selbst nur den eigenen Unterhalt verdienend, doch noch den Nöten anderer gesteuert zu haben, wird ein inniges Gefühl der Freude in mitfühlenden Herzen auslösen. 15347

Für jede, auch die kleinste Gabe, ist dankbar
Martha Schnee.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. K. W. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur Sie zur Zahlung verpflichtet sind.

Nr. 100. Treuer Abonnent. 1. In dem Grundbuch eingetragene Hypotheken verjähren überhaupt nicht. Für die Aufwertung ist eine Frist überhaupt nicht bestimmt. 2. Kindern, die im Hause der Eltern leben, stehen Zinsen nur zu, wenn sie eigenes Vermögen haben, das sie dem Vater oder der Mutter zur Verfügung gestellt haben. Künftige Erbansprüche von Kindern werden selbstverständlich nicht verzinst.

Kl. Klonia Nr. 1000. Wenn derjenige, der sich jetzt als Gläubiger meldet, sich als Eigentümer der fraglichen Hypothek ausweist, dann scheidet der ursprüngliche Gläubiger aus, und Sie haben es mit dem zweiten zu tun und haben auch an diesen nach ordnungsmäßiger Kündigung das Geld zu zahlen. Das Liquidationsamt scheidet dabei aus, da durch die Verordnung des Ministerrates vom 17. September 1927 („Dz. Ust.“ Nr. 84/27, Pos. 752) die deutschen Staatsangehörigen gehörige Hypotheken von der Liquidation befreit worden sind. Die Aufwertung dürfte etwa 60 Prozent — 2250 Złoty (vielleicht auch weniger) betragen. Dazu kommen die Zinsen zu 4 Prozent von der aufgewerteten Summe für die letzten 4 Jahre. Die Löschung erfolgt auf Ihren und des Gläubigers Antrag, die Kosten tragen Sie.

E. K. Sm. Der Nachbar muß Ihnen, wenn Sie auf andere Weise Ihr Wasser nicht loswerden können, Vorflut gewähren. Wenn der Nachbar aber von der Vorflutmaßnahme keinen Nutzen hat, müssen Sie ihm die Kosten der Durchführung der Vorflut und die Unterhaltung der Gräben ersetzen und ihn auch für den durch die Gräben entstandenen Verlust an Land entschädigen. Zur Durchführung der Sache wenden Sie sich an den Starosten.

W. in Polichno. Wenn es wirkliche Kindergelder sind, d. h. wenn sie auf dem ehemals elterlichen Grundstück eingetragen sind, und wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks noch derselbe ist wie zur Zeit der Eintragung, Aufwertung etwa 60 Proz.

A. D. 4. 1. Das Testament genügt. Wenn Sie im Testament Bestimmungen treffen, die alle anderen Kinder in gleicher Weise angehen, brauchen Sie die Namen nicht einzeln aufzuführen. 2. Der Gläubiger ist, wenn er nicht vor der Annahme oder spätestens bei der Annahme der Zahlung oder bei Abwickelung der Sache durch übersendung spätestens innerhalb der üblichen Korrespondenzfrist einen Vorbehalt erhoben hat, zu der Forderung einer nachträglichen Aufwertung nicht berechtigt. (Spitzer: die Aufwertungsverordnung. Anmerkung 2 zu § 40.) 3. 500 Mark hatten im April 1920 einen Wert von 20 Złoty. 4. Wir glauben nicht, daß Sie wegen der Aufnahme eines neuen Mitbewohners den Mieter werden heraussetzen können.

H. Cz. M. Die auf 15 Prozent aufgewertete Summe beträgt 1714,27 Złoty. Wie die andere Ziffer hineingekommen ist, ist uns unerfindlich. Das andere Ihnen Mitgeteilte bleibt bestehen.

L. Wielowiczy. Wenden Sie sich unter genauer Darlegung des Sachverhaltes an die Brufsgenossenschaft, an die Sie Beiträge zahlen.

E. S. W. Ein solches Zahlungsversprechen ist, wenn es schriftlich gegeben ist, einklagbar.

R. M. Toruń. Zum Smoking nur schwarze Krawatte, zum Frack immer nur weiße.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,88, bar 57,76—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,75—47,15, kl. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,36, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377⁷/₈, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73.

Warschauer Börse vom 17. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,25, 359,15 — 357,35, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,37 — 43,15 (Transito 43,26¹/₂—43,26), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,42¹/₄, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,79, 172,22 — 171,36, Stockholm —, Wien 125,52, 125,83 — 125,24, Italien 46,71, 46,83 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¹/₄ Gd., 55,00¹/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,736 Gd., 122,044 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 15. Dezember Geld	Brief.
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.762	1.766	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.182	4.190	4.182	4.190
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.930	1.934	1.924	1.928
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.065	2.069	2.065	2.069
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.334	20.374	20.333	20.373
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.1910	4.1990
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.32	168.66	168.31	168.65
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.28	81.44	81.27	81.43
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.541	10.561	10.54	10.56
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.945	21.985
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.370	7.384
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.88	112.10	111.88	112.10
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.22	18.26	18.18	18.22
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.421	12.441	12.419	12.439
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.73	80.83	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.026	3.032	3.026	3.032
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.12	68.26	68.11	68.25
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.34	112.06	112.28
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.025	59.145	59.015	59.135
7%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.05	73.19
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.95	47.15

Züricher Börse vom 17. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,191, London 25,18¹/₂, Paris 20,29, Wien 73,10, Prag 15,38¹/₂, Italien 27,18¹/₂, Belgien 72,19, Budapest 90,54, Helsingfors 13,08, Sofia 3,74³/₄, Holland 208,55, Oslo 138,47¹/₂, Kopenhagen 138,57¹/₂, Stockholm 138,90, Spanien 84,35, Buenos Aires 2,18¹⁵/₁₆, Tokio 2,38¹/₈, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12¹/₂, Athen 6,71, Berlin 123,725, Belgrad 9,12⁵/₈, Konstantinopel 2,56. Priv.-Disk. 4¹¹/₁₆ %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,10 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 211,72 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,02 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 49,50 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 B. H. Cegielski 45,00 B. Cukr. Zduny 80,00 B. C. Hartwig 49,00 B. Dr. Roman May 118,50 B. P. Sp. Drzewna 62,00 B. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	32.50—33.00	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.00—63.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	46.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	32.00—33.00	Heu, lose . . . . . über Notiz	—.—
Weizenkleie . . .	25.00—26.00		—.—
Roggenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kilogramm franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,75 bis 35,25, Weizen 45,50—46, Braugerste 35—35,50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 34—34,50, Roggenkleie 25—25,50, mittlere Weizenkleie 26—27, grobe 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 42 bis 43, Raps 86—88. Umsätze gering, Angebot weiterhin schwach.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 17. Dezember. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34—35, Exportroggen 40—41, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9,50—10,50. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 17. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—206, Dez. 221,50, März 228,50, Mai 237,50. Roggen märk. 201—203, Dez. 213,00, März 228,75, Mai 235,25. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- u. Industriegerste 195—203. Hafer: märk. 191 bis 198, März —,—. Mais loko Berlin 222—224. Weizenmehl 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 25,50—28,50. Weizenkleie 14,25—14,40. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,00 bis —. Raps —,—. Viktoriaerbsen 41—49. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21 bis 23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 14—14,50. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 35—39. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 12,80—13,40. Soyaschrot 21,80 bis 22,00. Kartoffelflocken 18,50—19,20.
Tendenz für Weizen und Roggen abgeschwächt.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 17. Dezember. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 14. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,50—79,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 18. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,88 Meter.



Am Sonntag, dem 16. d. Mts. früh 3½ Uhr hat Gott der Herr meinen lieben Mann

Leopold Schnase

im 79. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen. 7338

Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Schnase geb. Masaneck
Hugo Schnase u. Frau
Hedwig geb. Fenske.

Bromberg, Garbary 19, Długa 35.

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, für die Kranzspenden und Herrn Pfarrer **Wurmbach** sagen **herzlichsten Dank** 7350

Familie P. Stanelle
Geschw. Krause.

Kinderl. Ehep. wünscht **ev. Waisenmädch.** nicht unt. 2 J., als eigen anzunehm. Off. unt. D. 7328 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bydgoszcz. Tel. 18–01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Am 15. entschlief sanft unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Helene Grob geb. de la Barre

im Alter von 80 Jahren und 11 Monaten.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigen dies tiefbetrübt an 7361

Fritz Krause und Frau
geb. **Grob.**

Bydgoszcz, den 15. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Dezember, nachm. 2 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Empf. m. zur Anfertig. eleg. **Damengarderob.** Garant. gut. Sitz und tadell. Verarb. Off. u. P. 7055 a. d. Geschst. d. Ztg.

Noten-etageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht um ½1 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Apothekenbesitzer

Otto Schütte.

Annemarie Schütte geb. **Schroeter**
Werner Schütte
Irmgard Schütte
Paul Schütte, Major a. D.
Elise Leetz geb. **Schroeter.**

Czersk, den 16. Dezember 1928. 16686

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. 12. 1928, um ½3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Schaukelpferde 7277
gute Ausführung, bill. auf Teilzahlung nur **Tapicernia Jagiellońska 4.**

Nachruf.

Heute früh rief Gott aus einem arbeitsreichen Leben den

Kirchenältesten Herrn Apothekenbesitzer

Otto Schütte

nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit ab.

Lange Zeit hat er als Gemeindevertreter und Kirchenältester sich eifrig um das Wohl unserer Kirche bemüht.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Czersk, den 16. Dezember 1928.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrat u. Gemeindevertretung.

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 15404

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise. Zahlungserleichterung.

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. Bydgoszcz, **nur** Dworcowa **79.** Tel. 651.

Damen- und Kindergarderobe arb. eleg. u. saub. z. niedr. Pr. Finger, Jackowskiego 2, 3 Tr.



Ein Wagg. **Weihnachts-Tannen** in allen Größen trifft am Donnerstag ein. Größ. Posten auch an Wiederverkäufer gibt ab 16700

Julius Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48

Gebt euren Kindern
Lebertran!!
Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN"! 15188

Schwanen-Apotheke
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei

F. Szulcowa
ul. Gdańska 43. 15730

Ein gutes Buch
gehört auf jeden Weihnachtstisch!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften Romanen und Reisewerken, Radio-Literatur Jagd- und landwirtschaftlichen Büchern Landwirtschaftl., Forst-, Abreiß-, Volks- und Kunst-Kalender. 16149

Insbesondere empfehle ich mein **großes Lager** in **billigen, guten Romanen** von **Złoty 2.85** an.

Neu! **Brockhaus Konversationslexikon** Neu!

Oswald Wernicke • Buchhandlung
Telefon Nr. 884 Bydgoszcz Dworcowa 3.

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel
empfiehlt in größter Auswahl

Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz. 1591

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416

Neu
aufgenommen:

Herren-Oberhemden
weiß und farbig 16701

Herren-Kragen
in verschiedenen Formen.

Ferner empfehle billigst in bekannt guten Qualitäten und großer Auswahl:

Herren-Strickwesten
Tricotagen -:- Plaids.

Hübschmann
jetzt: **Theaterplatz**

Billiger Weihnachts-Verkauf!
von
Krawatten
Damen- u. Herren-Wäsche
Woll- und Seiden-Strümpfen
Woll- nnd Baumwollwaren.
Handschuhe

Stanisław Kędzierski
Bydgoszcz, ul. Gdańska 34. 16658

Gebe hiermit bekannt, daß ich meine **Edelfruchtwein-Fabrikate** unter der geschützten Marke

„WEBY-WINO"

in den Handel bringe. Der Abstich vorjähriger Weine hat begonnen. — Empfehle solchen in ¾-Ltr.-Flaschen und in folgenden Gattungen:

Johannisbeerwein
Dessertwein rot
Apfelwein halbsüß
Apfelwein, garantiert ohne Zucker.

Wilh. Weiss, Wełniany Rynek 5/6
Obstwein-Kelterei. 7366

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883

Höchste Verzinsung von

Spareinlagen

Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 15786

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 14530
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Feinster
Tafel-Mostrich

MARKA FABRYCZNA

hergestellt aus garantiert besten in- und ausländischen Senfkörnern, frei von Surrogaten, fein gewürzt und **scharf,** offeriert in Fässern von 120 kg, 50 kg, 25 kg, 15 kg, Emaille-Eimern à 10 und 5 kg Inhalt, sowie in Gläsern verschiedener Muster und Größen.

Ein Versuch sichert mir die Kundschaft, man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke.

Grossisten erhalten hohen Rabatt.

Richard Schwanke
Mostrich- u. Essigsprit-Fabrik
Marjanki-Swiecie
Marienhöhe-Schwetz. 7323
Telefon Nr. 15 — Firma gegr. 1877

Fabriklager und Verkauf
sämtlicher Packungen für Bydgoszcz bei
Herrn **Jan Stelmach**
Bydgoszcz, Kościelna 1.

Uhren **Goldwaren**



Goldene Trauringe
Hochzeits-Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt 14846
K. Domagalski, Mrocza.

Tartak Zimnewody
Gustav Kobelt
Dampfsäge- und Hobelwerk
Bydgoszcz, Toruńska 48
Tel. 1737 16156 Tel. 2148
liefert ab Werk oder frei Hof:

alle Sorten Bau- und Tischlerhölzer
Kantholz nach Liste, Kistenbretter
Zur sofortig. Verarbeitung:
trockene Bestände aller Stärken.

Carmol tut wohl!

Carmol, ein oromatisches, unschädliches, antiseptisches Hausmittel.

Carmol - Tee 15978
Carmol - Watte
Hyperoxydmagenpulver.

Niederlage:
Herbert Borkowski, Gdańsk.

Der fünfte europäische Nationalitätenkongreß.

Vom 6.—8. Dezember fand in Berlin eine Tagung des Präsidiums der Europäischen Nationalitätenkongresse statt, zu der die Herren Wilfan-Triest, Estelrich-Barcelona, Motzkin-Paris, Schiemann-Riga, v. Schüllö-Prag und der Generalsekretär Dr. E. Ammende erschienen waren. Die stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückten Minderheitenprobleme beanspruchten eine besonders eingehende Aussprache über die verschiedensten Fragen. Das Präsidium kam zu der Überzeugung, daß die zur Entscheidung reifen Fragen

ein aktiveres Vorgehen

verlangen und wandte sich an den Präsidenten Dr. Wilfan mit der Bitte, im Laufe der kommenden Monate seine Arbeitskraft dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen, um vor allem auch den

Zusammenhang mit den internationalen Organisationen

aufrecht zu erhalten. Herr Dr. Wilfan hat dieser Aufforderung Folge geleistet und wird in den nächsten Monaten in Wien leben, um von hier aus eine Reihe von Reisen zu unternehmen. Der nächste europäische Nationalitätenkongreß wird in der Zeit zwischen dem 15. August und 15. September des kommenden Jahres und zwar wiederum in Genf abgehalten werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verlängerung der gekündigten Schank-Konzessionen um 6 Monate.

Wie der Deutsche Parlamentarische Klub durch Vorsprache im Finanzministerium erfahren hat, ist sämtlichen Schankwirten, denen die Ausübung ihres Gewerbes zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden war, die Konzession um 6 Monate verlänger't worden.

Schankwirte, denen die Konzession auf Grund eines Vergehens entzogen worden ist, müssen neue Anträge um Erteilung der Konzession stellen, über die von neuem entschieden werden soll.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit leichtem Schneefall und Temperaturen unter Null an.

Zehn Gebote für die Adventszeit.

1. Du sollst deine Einkäufe nicht im letzten Augenblick machen, auf daß in der Hetze nicht die Stimmung der Vorfreude verloren gehe.

2. Du solltest, wenn du in den Laden gehst, schon ungefähr wissen, was du willst, damit du nichts Unsinniges kaufest und nicht dich und den Lieferanten unfähig machest, das Fest mit Genuß zu feiern.

3. Du sollst Angestellten, Dienstboten, Kindern und Armen nicht Wertloses schenken; denn wenn sie sich dann herzlich bedanken, hast du zwei Lügner gemacht, dich und den „dankbaren" Empfänger.

4. Du sollst die Sammler für Armenbescherungen nicht als Bettler anfahren. Sie sammeln nicht für sich. Wenn du glaubst, ihnen einen leeren Geldbeutel zu zeigen, zeigst du ihnen bloß ein leeres Herz.

5. Wenn du Bedürftigen gibst, soll deine rechte Hand nicht wissen, was deine linke tut. Laß dir z. B. eine arme Mutter kommen, übergib ihr dein Paket, und laß sie's ihren Kindern austeilen, als käm's von ihr.

6. Frage nicht nur nach der Würdigkeit, sondern zuerst nach der Not. War etwa die Welt der Weihnacht würdig?

7. Bezahle deine Geschenke, ehe du sie auf den Tisch legst, damit nicht der Handwerker zu Weib und Kind sagen müsse: Ihr müßt warten, zum Januar gibt's erst Geld!

8. Du sollst dir als Mann, als Kind nichts wünschen, dessen Kosten dem Geber Sorgen machen. Es tut weh, lieben Menschen einen Weihnachtswunsch versagen zu müssen. Das gilt auch euch, Braut und Bräutigam.

9. Du sollst empfangene Geschenke nicht wiegen, sondern wägen. Ist der Liebe zu wenig darinnen und des Scheins zu viel, so bezwinge den anderen durch größere Liebe und Wahrhaftigkeit.

10. Du sollst Weihnachten feiern nicht nur im Gefühlsüberschwang von Kindheitserrinnerungen, sondern in gegenwärtigem persönlichen Dank gegen Gott, daß du sein Kind bist und immer mehr werden darfst und teil hast an Gottes Recht und Wesen: Liebe zu üben. pz.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 20. d. M., um 6½ Uhr statt. Zur Beratung kommen u. a. das Budget des neuen Elektrizitätswerkes und die abgeschlagene amerikanische Millionenerbschaft. In der geheimen Sitzung werden vier neue Stadträte gewählt werden.

§ **Achtung, Handwerker!** Es wird daran erinnert, daß die selbständigen Handwerker die Registrierkarten vom Städtischen Polizeiamt abzuholen haben. Diese Registrierkarten sind bei den bevorstehenden Wahlen zur Handwerkskammer dringend erforderlich.

§ **Ausländer binnen 24 Stunden anmelden!** Da zu den Weihnachtsfeiertagen wie alljährlich auch in diesem Jahr zahlreiche Ausländer nach Bromberg kommen werden, weist das Städtische Polizeiamt darauf hin, daß auf Grund der Verfügung vom 16. 3. 28, „Dz. Ust." 71, Ausländer sich binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft anzumelden haben. Die Anmeldung hat im Städtischen Polizeiamt, Burgstraße 32, Zimmer 1, zu erfolgen. Das Bureau ist wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr mittags geöffnet. In dringenden Fällen kann außer in diesen Stunden die Anmeldung auch in den Polizeikommissariaten vorgenommen werden. Übertretungen der Verordnung werden streng bestraft.

§ **Die Paketflut zum Fest.** Zu Weihnachten steigt die Zahl der Postpaketsendungen in allen Postämtern ganz erheblich. Um eine rechtzeitige und reibungslose Zustellung von Paketen sicherzustellen, sollten sich die Absender um entsprechende Innen- und Außenverpackung bemühen. Über die Art der Verpackung werden folgende Angaben von der Postverwaltung gemacht: Pakete, die Gegenstände geringen Wertes und geringeren Gewichts enthalten, denen Reibung, Druck und Feuchtigkeit nicht schaden, können in starkes Papier eingepackt werden. Bei Gegenständen, die durch Reibung, Druck und Feuchtigkeit gefährdet sind, ist Verpackung aus Tektur, starker Leinwand oder Wachstuch erforderlich, oder aber die Beförderung erfolgt in gut verfertigten Kisten, die dem Inhalt, der Entfernung, dem Werte entsprechend noch mit einer Hülle versehen sind. Auch andere, aber feste Verpackungen können in Anwendung kommen. Bei mehreren Stücken genügt nicht binden, sondern es muß verpackt werden. Gefüllte Gefäße, die leicht zerschlagen (Flaschen, Krüge usw.), sind in Kisten, Eimern oder Körben zu verschicken. Dabei muß der freie Raum mit Stoffen ausgefüllt werden, die Feuchtigkeit aufsaugen. Flüssigkeiten in starken Blechkannen bedürfen keiner besonderen Verpackung, die Kannen müssen aber fest verschlossen sein. Frisches Fleisch und Gegenstände, die Fett oder Feuchtigkeit absetzen, müssen in Kisten oder Körben verpackt werden. Papier und Leinwandhüllen allein genügen nicht. Wild und Geflügel, nicht mehr blutend, kann unverpackt aufgegeben werden. Bei gewöhnlichen Paketen ist kein besonderer Verschluß nötig, wenn die Verpackung selbst den Inhalt, z. B. bei Kisten, Koffern und dergleichen, die mit Schlössern versehen sind, genügend sichert. Wenn der Inhalt durch solchen Verschluß nicht gut gesichert ist, dann muß das Paket mit Siegeln aus gutem Lack oder Plomben so verschlossen werden, daß es nicht geöffnet werden kann, ohne daß die Lacksiegel oder Plomben verletzt werden. Pakete mit Wertangabe müssen mit Lacksiegeln oder Plomben in genügender Menge an den Falten und Fugen verschlossen werden. Schließlich müssen sämtliche Pakete so verpackt sein, daß eine Verletzung der Postbeamten oder Beschädigung anderer Postsendungen verhütet wird. Die Anschrift jedes Pakets und die dazu gehörige Hilfsadresse müssen Vor- und Zunamen, die Wohnung des Empfängers, den Bestimmungsort und die sogenannte letzte Post, d. h. das Postamt enthalten, von dem das Paket zugestellt wird. Die letzte Post ist mit Farbstift zu unterstreichen. Die Adresse kann geschrieben oder gedruckt sein. Ändern, Durchstreichen und Radieren ist bei Paketadressen unzulässig. Die Adresse muß gut leserlich sein, damit keine Verzögerung im Transport oder der Zustellung der Pakete eintritt. Wenn sich die Paketadresse nicht auf dem Paket selbst unterbringen läßt, dann ist sie auf einen besonderen Zettel zu schreiben, der am Paket so befestigt werden muß, daß er nicht abreißt. Es empfiehlt sich auch, in das Paket eine Abschrift der Paketadresse mit Angabe der Adresse des Absenders einzulegen.

§ **Telegraphische Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche ins Ausland.** Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit: Zu Weihnachten kann man im Verkehr mit den Vereinigten Staaten, Mexiko, Mittel- und Südamerika ermäßigte Glückwunschdepeschen unter der Chiffre „XL" aufgeben. Der Text darf nur Weihnachts- bzw. Neujahrswünsche enthalten und muß mit einem der 30 Muster, die in den Post- und Telegraphenämtern ausgehängt sind, übereinstimmen. Weihnachtsdepeschen werden in der Zeit vom 16. bis zum 21. Dezember angenommen, Neujahrsdepeschen bis zum 28. Dezember einschließlich.

§ **Die Weihnachtsbescherung des Elisabeth-Vereins und des katholischen Frauenbundes** wurde am Sonntag, dem 16. Dezember, wohl als erste der Wohltätigkeitsbescherungen im Wichertschen großen Saal ausgeführt. Vier Tafelreihen trugen die Geschenke für 110 alte Frauen, Männer und Kinder, und zwar Anzüge, Kleider, Bettwäsche, Schuhe und Strümpfe usw., soweit die Notwendigkeit vorlag und die Mittel der Sammlung und aus dem Wohltätigkeitsfest vom 7. November ausreichten. Nachdem jeder der zu Bescherenden seinen Platz an der Gabenreihe eingenommen hatte, eröffnete die Feier der Gregorius-Kirchenchor mit einem Gesangsstück, worauf Weihnachtsgedichte von Kindern aufgesagt wurden. Präbendar Heymann hielt eine zu Herzen gehende Ansprache mit dem Leitmotiv „Unser täglich Brot gib uns heute", an die sich ein Chorgesang anschloß. Beim Leuchten des Weihnachtsbaumes ertönte das „Stille Nacht, heilige Nacht". Die zu Bescherenden wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und gingen alsdann mit ihren Geschenken froh heim. — Außer diesen erschienenen Personen wurden noch zwanzig Gebrechliche beschenkt, die infolge Altersschwäche oder Krankheit der Feier nicht beiwohnen konnten. — Allen, die zur Linderung der Not durch Gaben beigetragen haben, sei auf diesem Wege Dank gesagt.

§ **Bei der Kanarienvögel-Ausstellung** wurden von dem Preisrichter Beck-Danzig, der sich anerkennend über das ausgestellte Material aussprach, folgende Medaillen verteilt: In Klasse I (eigene Zucht): 1. große goldene Ciesinski, 2. kleine goldene Lenkowski, 3. große silberne Neumann, 4. kleine silberne Jezierski, 5. große bronzene Urbanski, 6. kleine bronzene Freund; in Klasse II (Allgemeine Ausstellung): 1. große goldene Giers, 2. kleine goldene Lenkowski, 3. große silberne Pawlowski, 4. kleine silberne Piechocki.

§ **Eines plötzlichen Todes gestorben** ist gestern gegen 5 Uhr nachmittags, während er ein Bad nahm, der pensionierte Eisenbahnbeamte Stefan Szumski, Berliner Chaussee 81. Ein Herzschlag hat den Tod des 63jährigen herbeigeführt.

§ **Eine ungetreue Angestellte** wurde in der Person einer 25jährigen Schneiderin der Firma „Włóknik", Friedrichsplatz 5/6, verhaftet. Sie hat der genannten Firma systematisch Stoffe im Werte von etwa 1000 Złoty gestohlen. Das gestohlene Gut konnte noch vorgefunden und der Besitzerin zurückerstattet werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bromberg. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier der Jugendabteilung in der Turnhalle, Schulstr. — Die Männerabteilung turnt wieder von Freitag, den 21. Dezember, jeden Dienstag und Freitag. (16712

Liedertafel. Übungsstunde ausnahmsweise heute, Dienstag, 8 Uhr. (16703

Verband deutscher Katholiken. Mittwoch, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Lichtbildervortrag: Weihnachten in der christlichen Kunst. (16634

Lichtbildervortrag „Die Gleichnisse Jesu" am Mittwoch, dem 19. Dezember, um 7½ Uhr abends, in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Marcinkowskiego 8 b. Jedermann herzlich willkommen. (7353

* **Amsee** (Janikowo), 14. Dezember. Am Mittwoch ereignete sich auf dem Bahnhofe ein Unfall, der sehr leicht ernste Folgen nach sich hätte ziehen können. Aus einem vorüberfahrenden Güterzuge war aus einem Wagen ein Puffer herausgefallen, der auf einem Weichenkreuz liegen blieb. Ein nachfolgender Güterzug fuhr nun auf dieses Hindernis auf, was zur Folge hatte, daß zwei Wagen entgleisten, während die Lokomotive nur leicht beschädigt wurde. Da nun das Gleis durch die entgleisten Waggons gesperrt war, wollte man die Lokomotive auf ein anderes Gleis bringen, doch entgleiste diese infolge der Beschädigungen gleichfalls, so daß der Verkehr auf der Hauptstrecke zeitweilig eingestellt werden mußte. Zur Hilfeleistung wurde die Rettungsmannschaft aus Inowrocław herbeigerufen, mit der zugleich auch Eisenbahnbehörden am Unfallorte eintrafen. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis zum Anbruch des Morgens.

in **Eigenheim** (Gąski), 17. Dezember. Die diesjährige Treibjagd, die am Sonnabend hier stattfand, zeitigte ein gegen frühere Jahre schlechtes Ergebnis. Auf einem Gebiet von ungefähr 1500 Hektar wurden nur 45 Hasen geschossen. Zurückzuführen ist das wohl darauf, daß einzelne Jagdpächter in ihrem Revier während der Jagdzeit dauernd hinter Freund Langohr her sind. — Die Diebstähle nehmen wieder zu; kürzlich wurde wieder bei Herrn Gost eingebrochen und Wertsachen und Lebensmittel entwendet. — Die Ernte und Abfuhr der Zuckerrüben sind hier beendet. Die Fabrik in Großendorf wird um Neujahr herum den Betrieb einstellen

* **Inowrocław**, 17. Dezember. Einführung des Stadtpräsidenten. In einer Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend, 15. d. M., die vom Vorsitzenden Rechtsanwalt Mielcarek eröffnet wurde, erfolgte durch den Starosten des Kreises Inowrocław Ruczyński die Amtseinführung des vom Stadtparlament für die Dauer von 12 Jahren gewählten Stadtpräsidenten Apolinary Jankowski. Nach der Amtseinführung beglückwünschte Starost Ruczyński in warmen Worten den neuen Stadtpräsidenten und überreichte ihm das vom Minister des Innern vom 10. November d. J. ausgefertigte Ernennungsdekret. Der Stadtverordnetenvorsteher dankte dem Starosten für die Amtseinführung und wendete sich darauf an den Stadtpräsidenten, dem er in herzlichen Worten die Glückwünsche der Versammlung aussprach und ersuchte, stets das Wohl der Stadt vor Augen zu haben und die Interessen der Stadt zu fördern, gleichzeitig versichernd, daß er stets auf die Mitarbeit des Stadtparlaments rechnen könne. Darauf dankte Stadtpräsident Jankowski dem Starosten für die Amtseinführung und dem Stadtverordnetenvorsteher für die Glückwünsche, der Stadtverordnetenversammlung für das ihm dargebrachte Vertrauen und versprach, daß er, eingedenk der schweren Pflicht, die er übernommen, stets bereit sein werde, die Interessen der Stadt so zu vertreten, daß die Hauptstadt Kujawiens niemals Grund haben werde, sich zu schämen, sondern stets als Musterstadt dastehen könne. Nach Schluß der Sitzung sprachen mehrere Stadtverordnete, darunter auch die Vertreter der deutschen Minderheit, Glückwünsche aus, bei dieser Gelegenheit die Bitte vorbringend, der Stadtpräsident möchte während seiner Amtszeit auch die Interessen der Minderheiten der Stadt, auf deren Loyalität und Mitarbeit er rechnen könne, sich angelegen sein lassen.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 17. Dezember. Unterschlagung. In der hiesigen Molkerei, einer Filiale der Genossenschaftswerke in Wielichowo, verschwanden dieser Tage 2400 Złoty aus der Kasse. Man vermutete einen Einbruch, jedoch hat die Untersuchung ergeben, daß ein solcher nur vorgetäuscht war. Der erst kurze Zeit dort tätige 22jährige Verwalter Franz Musialak wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wielun**, 17. Dezember. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Wielun—Pontnow, über das wir gestern bereits berichtet haben, wird als Ergebnis der Untersuchung mitgeteilt, daß die Schuld an dem Unglück die Beamten Kolasiacki-Wielun und Reiß-Pontnow tragen, die die Züge auf das gleiche Gleis gelassen hatten, ohne sich gegenseitig zu verständigen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Złoty geschätzt. Erst nach dreizehn Stunden waren die Schienen von den Trümmern der beiden zerstörten Züge befreit. Den Tod haben bei der Katastrophe der Zugführer Juchorek und die Schaffner Rein und Pawlak und ein dritter Schaffner gefunden, dessen Name nicht festgestellt werden konnte. Schwer verletzt wurden sechs Eisenbahner, die sämtlich aus Ostrow (Posen) stammen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neuzelle** (Frankfurt a. O.), 17. Dezember. Ein Irrer auf der Kanzel. Ein eigentümlicher Vorfall trug sich in der hiesigen katholischen Kirche zu. Ein aus Kottbus stammender Handwerker betrat, anscheinend in einem Anfalle von religiösem Wahnsinn unter eigentümlichen Gebärden und religiösen Redewendungen das Gotteshaus und gelangte auch auf den Kirchturm, wo er die Glocken läutete. Von hier aus begab er sich in das Innere der Kirche, entledigte sich seiner Kleidung bis auf die Unterwäsche und bestieg die Kanzel, um dort eine Predigt zu halten. Dem hinzukommenden Küster, der bereits nach der Polizei geschickt hatte, gab er Anweisung, seine Kleider den Armen zu geben. Nachdem er sich unter Zureden wieder bekleidet hatte, stattete er auch der Aufbauschule einen Besuch ab. Im großen Garten wurde er von der Polizei angetroffen und in Schutzhaft genommen. Der Mann ist bereits in einer Irrenanstalt gewesen, aber von dort als geheilt entlassen worden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 277.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

15253

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 17-38



Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Uhren ◦ Juwelen ◦ Gold- und Silberwaren
BESTECKE in echt Silber u. silberplattiert
● Trauringe in jedem Feingehalt. ●

Bruno Grawunder ◦ Dworcowa 20.

Gegründet 1900. **Telefon 1698.** 16390



Freude schenken - Bücher schenken!

Des Schenkens Sinn ist Freude bringen! Ein Buch ist's, was Freude macht und die Erinnerung an Sie wach hält! 1614?

Erich Hecht Nachf. Buchhandlung

Stoffe

sind und bleiben die
praktischsten Weihnachts-Geschenke

16168

Mein Stofflager erleichtert Ihnen durch gute Auswahl, Preiswürdigkeit und Geschmack, sowie beste Qualitäten die Wahl.

Jetzt kaufen, spart Geld!

Bei Barzahlung bis 10% Skonto!

Otto Schreiter

Gdańska 164

Tuche - Futterstoffe.

31636



---

175 verlassenen Kindern

hat unser „Evangelisches Kinderheim" in diesem Jahre wieder dadurch dienen dürfen, daß es ihnen in der Not erste Zuflucht und Hilfe gewähren und sie in den Sonnenschein barmherziger Liebe nehmen konnte. Die meisten Kinder kommen schlecht genährt zu uns; deshalb müssen wir ihnen nicht nur kräftige, sondern auch reichliche Nahrung geben, um ihren Hunger zu stillen. Gewöhnlich kommen die Kinder auch mit dürftiger und schlechter Bekleidung in das Kinderheim, ja, die ganz Kleinen bringen die Mütter zuweilen ganz ohne eigene Wäsche. Außer diesen Kindern haben wir auch 30 Mütter für je 5 Wochen beherbergt, damit sie ihre Kinder in den ersten Lebenswochen selbst mit Mutternahrung versehen können, ehe sie sich unter dem Druck der Not von ihnen trennen müssen. In all dieser Not konnten wir auch in diesem Jahre wieder Hilfe bringen, weil die Liebe unserer Glaubensgenossen uns die fehlenden Mittel dazu freudig darreichte. Wir danken Gott, der die Herzen und Hände willig machte, und danken Allen, die uns liebreich halfen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Nun bitten wir wieder alle gütigen Freunde unseres Liebeswerkes: Helft uns weiter und laßt uns wieder zum Heiligen Christfest die Liebe spüren, die als Gottes Kraft unter uns lebendig und stärker ist als die Not! Wir bitten herzlich um Gaben der Liebe in Gestalt von Nahrungsmitteln und brauchbaren Kleidungs- und Wäschestücken für Kinder jeden Alters und Geschlechts. Ebenso sind uns Spenden in barem Gelde herzlich willkommen, die wir unmittelbar oder auf dem Konto des Evangelischen Erziehungsvereins bei der **Genossenschaftsbank in Poznań**, ul. Wjazdowa 3, entgegennehmen.

Wir wünschen allen unsern Helfern im Dienste der Liebe in froher Adventszeit Gottes reichen Segen.

Das Evangelische Kinderheim

Poznań, ul. Gen. Prądzyńskiego 3. Telefon 2423

Pastor **H. Pich.** 16334 Diakonisse **Anna Wendel.**

Zum
Weihnachtsfest

empfehle:
Thorn. Pfefferkuchen
Randmarzipan
Weihnachtsmänner
und Bonboniéren
in großer Auswahl.

Christbaumschmuck

Baumlichte u. Lichthalter, Kaffee, Tee, Kakao. 16588

Wiederverkäufer hoh. Rabatt. Bitte um Besichtig. der Ausstellung.

A. Kozłowski

Długa 29. Tel. 14—74.

7301



Ia Weihnachtsbäume

große Auswahl, auch solche für Dekoration.
Gdańska 153, Hf.. b. Boy.

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen. 1572?

Strickwaren:

Kinder-Strümpfe „starkfädig"	0.95
Kinder-Handschuhe „Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Baretts „alle Farben"	2.50
Kinder-Pullower „reizende Farben"	4.25
Kinder-Strickjacken „für 10—14 Jahre"	6.50
Mädchen-Pullower „modern"	8.50
Kinder-Strickkostüme „für 6—8 Jahre"	13.75
Damen-Strickwesten „Wolle"	16.50
Damen-Pullower „Neuheiten"	19.50
Damen-Strickkleider „schöne Farben"	35.00
Damen-Strickkostüme „Modelle"	45.00

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farben"	2.95
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	7.50
Damen-Kamelhaarschuhe „Ia Qual."	9.75
Schwarze Filzstiefel „Lederbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	19.50
Damen-Lackschuhe „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinderstiefel „Box-Calf", Gr. 24/26	8.50
Mädchenstiefel „Warsch. Form", Gr. 34/36	9.75
Frauenstiefel „genäht", Gr. 38/42	14.50
Damen-Lackschuhe „Restpaare"	19.50
Herrenstiefel „genagelt"	22.50
Damenschuhe „Gummisohle"	28.50
Herren-Lackschuhe „genäht"	35.00
Herrenschuhe „Gummisohle"	38.50

Mäntel:

Kindermantel „dick wattiert"	28.50
Kindermantel „Plüsch-Krimmer"	35.00
Backfischmantel „Pelzbesatz"	48.50
Damen-Wintermantel „Pelzbesatz"	58.00
Damen-Ripsmantel „Neuheiten"	78.00
Damen-Ripsmantel „Pelzbesatz"	98.00
Damen-Plüschmantel „Seidenfutter"	98.00
Damen-Pelzbesatzmantel „Modelle"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Taschentücher „Seide bemalt" . Stück	0.95
Taschentücher „bestickt" Karton 6 Stück	1.80
Weiße Damenschürzen „Hohlsaum"	2.75
Damen-Hemden „breite Stickerei"	3.95
Damen-Schürzen „waschecht"	3.95
Damenstrümpfe „Waschseide", kl. Webfehl.	3.95
Seidenschals „Crêpe de chine"	7.50
Pelzkragen zum Aufnähen auf Mäntel	9.50
Damenkleider „Popeline"	13.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „Crêpe de chine"	35.00

Schneeschuhe „Pepege"

Kinder	13.50
Damen	17.50

Mercedes, Mostowa 2.

Unsere abgebrannte

Dampfsägemühle in Potulice

ist wieder im Betrieb.

Wir nehmen von Neuem jede Art Bestellung von Sägeholz wieder an, verkaufen Bretter aller Sortimente und nehmen jedes Quantum Rundholz in Lohnschnitt.

16706
Post Nakło.

Administracja Potulice
Telefon: Nakło 76 und Ślesin 6.

Weihnachts-Bäume

16639

in großer Auswahl gibt ab **Arthur Friedrich**, Bielczyny b. Chełmża.

Photographische Kunst-Anstalt

Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel. 64.

Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.

Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104

Frostfreie

Auto-Oele

Extra-Qualität
mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Ia kältebeständige

Maschinen-Oele
Motoren-Oele

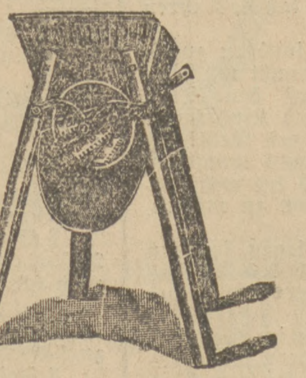
liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese,

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 62.
Telefon 459.

16400

Dämpfer



Rübenschneider
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Kartoffelwäschen
Strohschneider

in großer Auswahl vorrätig. 15790

Gebrüder Ramme

Sw. Trójcy 14b **Bydgoszcz** Telefon 79

Erstes Aetzwerk in Polen

Metallschilder geätzt u. bedruckt

zur Herstellung von

geätzten u. bedruckten Metall-Schildern

Szyldy metalowe trawione i drukowane

jeder Art für Industrie und Handel.
Konkurrenzlose Preise. Prompte Lieferzeit. — Angebote und Vertreterbesuch auf Anfrage.

Toruńska Fabryka Szyldów i Stempl

Gegr. 1902. **H. RAUSCH** Telefon 1409.
Toruń, Mostowa 16.

276?